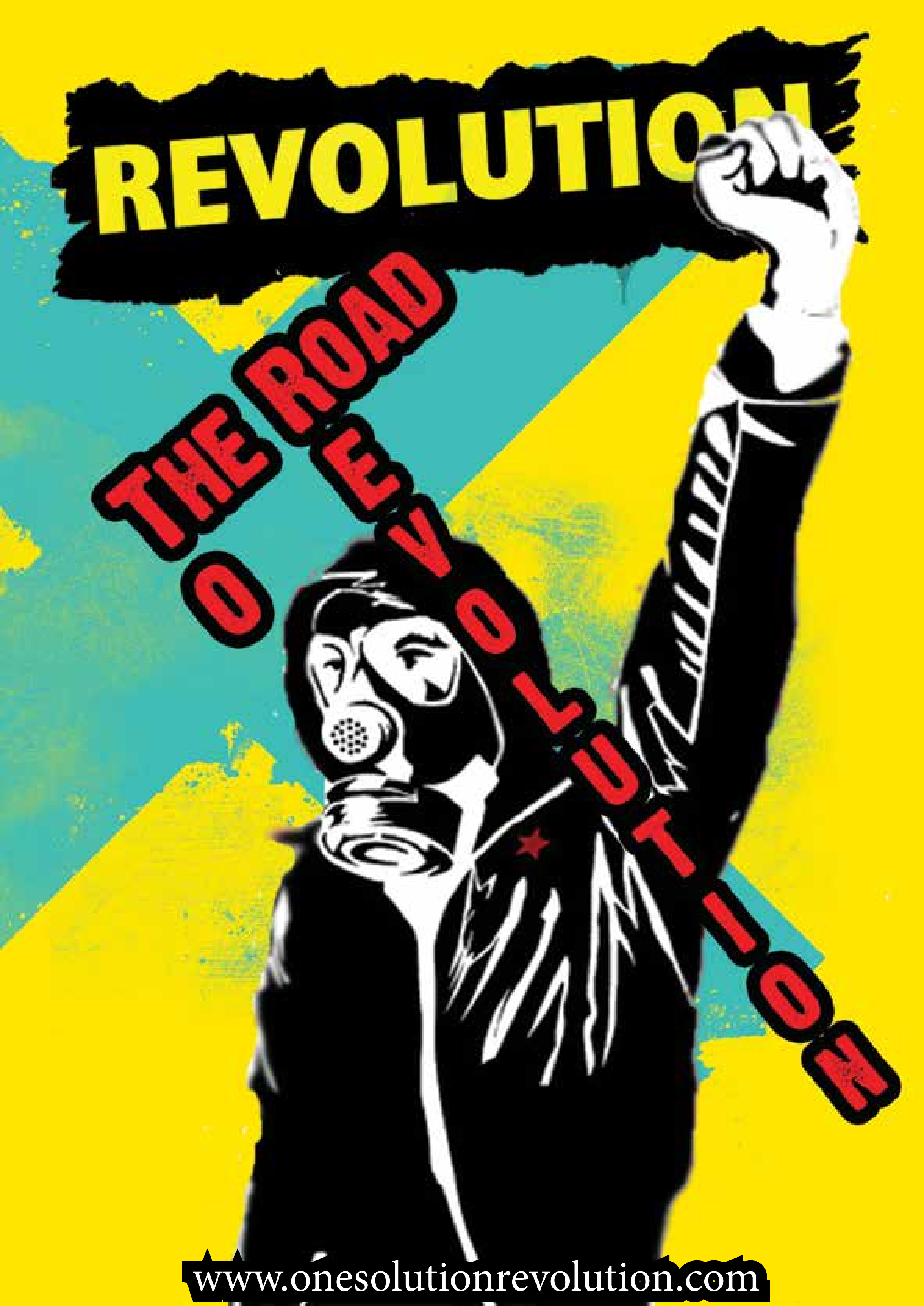

REVOLUTION
THE ROAD
O
EVOLUTION
www.onesolutionrevolution.com

Vorwort

Das, was du in deinen Händen hältst, ist das internationale Programm von REVOLUTION. Wir sind eine internationalistische, revolutionäre Jugendorganisation, die aktuell in den USA, Großbritannien, Deutschland und Österreich aktiv ist. Ob an der Schule, im Betrieb oder vor dem Arbeitsamt; Ob für bessere Bildung, demokratische Rechte oder höhere Löhne; Ob gegen FaschistInnen, Sozialabbau oder Privatisierung – gemeinsam wollen wir Jugendliche und junge ArbeiterInnen gegen die Angriffe der KapitalistInnen und des Staates organisieren. Für uns hören die Forderungen, die wir stellen, nicht bei den alltäglichen Bedürfnissen und Problemen auf. Wir wollen das System, das uns Jugendliche im Besonderen unterdrückt, zerschlagen. Der Kapitalismus bietet keine Lösung für die großen Probleme der Menschheit. Nein, er schafft sie und verschlimmert sie Tag für Tag. Das sehen wir seit fünf Jahren, seit dem Beginn der Krise. Wir sehen es an der fortschreitenden Umweltzerstörung und an den sozialen Angriffen, die in den letzten Jahren auf die breite Bevölkerung geführt wurden. Wir wollen für eine befreite, kommunistische Gesellschaft kämpfen. Eine Gesellschaft, die von den Produzierenden und Konsumierenden kontrolliert wird, in der die Produktionsmittel vergesellschaftet und ihre Anwendung demokratisch geplant wird. Um dieses gewaltige Ziel in Angriff zu nehmen, bedarf es eines eigenständigen Programms. Wir wollen die „Tageskämpfe" mit dem Kampf für die Revolution verbinden. Für uns ist beides nichts abstrakt getrenntes, wie es für die historische Sozialdemokratie und für einen Großteil der aktuellen Linken ist. Aufgrund der Schwäche der momentanen revolutionären Bewegung ist es umso wichtiger, dass wir Jugendlichen uns eigenständig und revolutionär organisieren. Wir dürfen nicht warten bis die revolutionäre Partei gegründet ist. Wir können selbst unseren Teil dazu beitragen, wenn wir entschlossen unsere Politik umsetzen.

Das gilt insbesondere für Länder wie Deutschland und Österreich, wo die Sozialdemokratie und Linksparteien die Gewerkschaften, soziale Bewegungen und einen Großteil der linken Jugend politisch kontrollieren. Wer ernsthaft gegen den Kapitalismus und seine Ungerechtigkeiten kämpfen will, der darf nicht auf diese Organisationen hoffen. Gerade sie sind es, die den Widerstand hierzulande in eine Sackgasse leiten oder selbst die sozialen Angriffe vorantreiben. Weder ihre aktuelle Größe, noch ihr vermeintlich „revolutionärer Touch" auf dem linken Flügel dieser Parteien sind ein Argument für sie. Allen Jugendlichen innerhalb der Sozialdemokratie, sowie in der radikalen Linken, wollen wir mit diesem Programm einen Diskussionsvorschlag bieten für den Aufbau einer tatsächlich revolutionären, unabhängigen Jugendorganisation – einer neuen Jugendinternationale. Wir fordern euch auf, es mit uns zu diskutieren und aktiv in die kommenden Auseinandersetzungen in der Krise zu tragen.



Inhaltsverzeichnis

Für eine revolutionäre Bewegung

Weltweit drängen wir Jugendlichen in die ersten Reihen des Widerstands. In der arabischen Welt haben junge Menschen entschlossen gegen die repressive Polizei, das Militär und die Schergen von Mubarak, Ben-Ali, Assad und Gaddafi gekämpft.
In ganz Europa, von London über Madrid, Rom und Athen haben Studierende, SchülerInnen, jugendliche Arbeitslose und ArbeiterInnen als erste zu radikalen Aktionen gegriffen, um sich gegen die Angriffe der KapitalistInnen zu verteidigen. Ob im Bürgerkrieg in Sri Lanka oder im Gazastreifen, überall stehen wir Jugendliche an vorderster Front gegen Unterdrückung.
Unterdrückt und ungehört in der Familie, wenig Rechte in der Schule, Diskriminierung am Arbeitsplatz, gezwungen in imperialistischen Kriegen zu kämpfen und zu sterben, während wir noch nicht einmal wählen dürfen, von kleinlichen Gesetzen betroffen und von der Polizei Tag für Tag bedrängt – Wir haben viele Gründe radikal zu sein!
Aber im Gegensatz zu den älteren Generationen sind wir noch nicht durch Niederlagen demoralisiert. Wir sind noch nicht so sehr in die Maschinerie der Unterdrückung integriert. Wir haben Ideale und den Wunsch für eine Zukunft ohne Armut und Unterdrückung zu kämpfen!
Nichts desto trotz wurden wir sogar in fortschrittlichen Bewegungen an die Seite gestellt. Während der Bewegungen 2003 gegen den Irakkrieg, bestreikten wir Jugendliche unsere Schulen, führten direkte Aktionen durch und waren eine enorme Kraft unter den Millionen von Demonstranten, die gegen die damalige Invasion Widerstand leisten wollten.
Aber keine der beteiligten Massenorganisationen hatte junge Leute in ihren Führungsgremien, selten durften Jugendliche auf den Kundgebungen sprechen. Die meist militanteren Vorstellungen von uns Jugendlichen wurden von den sozialdemokratischen „Herren“ der Massenorganisationen ignoriert.
Dabei brauchen wir heute mehr denn je eine revolutionäre Jugendbewegung, die gegen alle Verbrechen des Kapitalismus kämpft. Sie sollte sich an allen fortschrittlichen Bewegungen beteiligen, die sich gegen imperialistische Kriege, Sexismus, Rassismus, soziale Angriffe oder Umweltzerstörung richten. Eine Bewegung, die für höhere Löhne und bessere Lebensbedingungen kämpft, sowie jeden Kampf für die Bedürfnisse der Unterdrückten im Konflikt mit der herrschenden Klasse und ihrer Regierungen unterstützt.



Wir Jugendliche brauchen unsere eigene Organisation: eine Organisation, die uns gehört und keinen Maulkorb einer einer „Erwachsenenpartei“ trägt. Wir müssen uns selbst organisieren, wenn wir gehört werden wollen. Nur wenn wir Eigeninitiative zeigen, unsere eigenen Methoden des Widerstands entwickeln und aus unseren eigenen Fehlern lernen, werden wir in der Lage sein, hunderttausende Jugendliche in den revolutionären Kampf zu bringen.
Nur dann können wir eine internationale revolutionäre Jugendbewegung aufbauen, die nicht nur für beschränkte Ziele kämpft, sondern für eine revolutionäre Perspektive – den Sturz des Kapitalismus!

Für ein revolutionäres Programm der Jugend

REVOLUTION ist diese Organisation – revolutionär, internationalistisch und kommunistisch! Wir wollen den Kapitalismus durch eine proletarische Revolution überwinden und ihn durch eine sozialistische Gesellschaft ersetzen, die nach unseren Bedürfnissen, nicht nach den Profiten der Kapitalisten ausgerichtet ist. Was wir brauchen, ist eine globale und demokratische Planwirtschaft, die auf demokratischen Räten der Arbeiterklasse beruht. Nur so kann eine Welt ohne Klassen, Grenzen, bürgerliches Privateigentum, Ausbeutung, Unterdrückung, Spaltung und Krieg geschaffen werden.
Die heutige Krise zeigt, dass der Kapitalismus keine Zukunft für die Mehrheit der Menschen, die auf unserem Planeten leben, gewährleisten kann. Schlimmer noch, für Abermillionen zerstört er die Lebensgrundlage durch Arbeitslosigkeit, Hunger und ökologische Katastrophen. Der Kampf für eine sozialistische Gesellschaft ist daher kein fernes Ziel, sondern eine unmittelbare Notwendigkeit!
Die Jugend von heute spielt eine wichtige Rolle im Klassenkampf. Zwar kann nur die Arbeiterklasse aufgrund ihrer besonderen ökonomischen Stellung das heutige System überwinden, jedoch haben wir Jugendlichen in der Vergangenheit eine wichtige Rolle in sozialen Kämpfen gespielt. Wir waren oft die Ersten, die zu breiteren Mobilisierungen und Arbeitskämpfen drängten.
Doch innerhalb der Aktionen und wenn wir unsere eigenen Forderungen aufstellten, wurden wir nur selten ernst genommen. Es wurde versucht unseren Widerstand als unberechtigte Wut und Übermut darzustellen, die „normal“ unter Jugendlichen sein soll. REVOLUTION hingegen will die Jugend und ihre berechtigte Wut im Kampf gegen den Kapitalismus organisieren.



Für die Jugend kämpfen

Denn überall auf der Welt sind wir Jugendlichen besonders unterdrückt. Bevormundet von der Familie, werden für die Probleme der Gesellschaft verantwortlich gemacht, leiden unter Arbeitslosigkeit, Billiglöhnen und schlechten – manchmal illegalen – Arbeitsbedingungen. Es gibt vieles, für das wir eintreten können - aber auch vieles, gegen das wir kämpfen müssen!

Während die Kapitalisten heute bei sozialen Ausgaben kürzen und die Bildung privatisieren wollen, sind wir Jugendlichen am stärksten von der Krise betroffen. Wir müssen etwas gegen unsere Perspektivlosigkeit unternehmen, der Kampf gegen Jugendunterdrückung ist heute wichtiger als je zuvor!

Wir wollen unabhängige Gewerkschaften der Jugend und eine internationale kommunistische Jugendinternationale aufbauen, um für unsere Rechte einzutreten. Um die Unterdrückung, Ausgrenzung und die Arbeitslosigkeit von Jugendlichen zu bekämpfen, treten wir für folgendes ein:



* *Keine Gewalt gegen Kinder – harte Strafen für solche, die sich nicht daran halten.*
* *Freie und kostenlose Allgemeinbildung verpflichtend bis zum 15. Lebensjahr und freiwillig danach. Für ein Mindesteinkommen, Essen und Unterkunft für alle Schüler_Innen und Studierenden.*
* *Für das Recht auf Arbeit! Besteuert die Reichen, um die Infrastruktur und öffentliche Dienste auszubauen – mit Anstellungen, deren Gehalt durch die Jugend- und Arbeiterorganisationen festgelegt wird.*
* *Für die Abschaffung der Kinderprostitution – verjagt die Zuhälter, verstaatlicht die „Sexindustrie“ unter demokratischer Kontrolle.*
* *Für Arbeitszeitverkürzungen ohne Lohnverluste, um Jobs für die Jugend zu schaffen.*
* *Gesellschaftliche Pflichten unter demokratische Kontrolle – für freie und qualitative Alten-, Kranken und Behindertenpflege.*
* *Gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit – Schluss mit schlecht bezahlten Aushilfsjobs, Ausbildungsplätzen und unbezahlten Praktika.*
* *Für den massiven Ausbau von Jugendzentren, Parkanlagen, das Recht auf Freizeit und Jugendkultur, bezahlt durch die Besteuerung von Reichtum und Kapital.*
* *Wir können selbst über unseren Körper bestimmen. Abschaffung aller Beschränkungen und Strafen für einvernehmlichen Sex. Keine Kriminalisierung von Jugendlichen für das Kaufen von Drogen oder Alkohol.*
* *Abschaffung der Haftstrafen für Jugendliche.*
* *Volle Bürgerrechte ab 15, einschließlich des Rechtes zu wählen und zu arbeiten.*

Die momentane Krise...

Das wurde 2007 deutlich, als die Finanzkrise, die den Höhepunkt von zwei Jahrzehnten Herrschaft von Institutionen, wie Welthandelsorganisation und Internationalem Währungsfond, darstellte, über das kaptialistische Weltsystem hereinbrach.
Jede Ecke der Welt wurde zugunsten privater Profite ausgebeutet. Doch plötzlich „erkannten“ Banken in den U.S.A. und ganz Europa, dass ihr Vermögen auf unglaublichen Schulden basierte, die Niemand begleichen konnte.

Anstatt selbst die Kosten der Krise zu bezahlen, „vergesellschafteten“ die Banken die angeblich „too big to fail“ waren die Milliardenverluste. Das Geld für ihre Rettung wurde auf den Kapitalmärkten geliehen und wird nun durch Kürzungen an Bildung, Löhnen und Sozialleistungen zurückgezahlt. Während viele Menschen ihr Zuhause oder ihren Arbeitsplatz verloren, erhielten die Vorstände und Topmanager weiter Millionen ausgezahlt.

In Italien und Griechenland wurden die gewählten Regierungen von IWF und EU durch ungewählte „Technokraten“ ersetzt. In der Rezession haben nationale Regierungen wie Deutschland ihre eigenen Kapitalisten beschützt, indem sie ihnen geholfen haben von der Schuldenmisere anderer Länder zu profitieren.
Die Finanzkrise ist zu einer Schuldenkrise geworden, als die Regierungen weltweit versucht haben, ihre Banken und Unternehmen zu retten. Doch sie sind nicht zu retten, das System hat sich nicht stabilisiert.



Jetzt wird schon wieder auf die Zukunft ganzer Länder, wie Griechenland, gewettet. Die arbeitende Bevölkerung dieser Länder soll nun gezwungen werden, die Schulden ihrer Länder an die Banken zurückzuzahlen, die für die Krise mitverantwortlich waren.
Die Schuldenkrise ist jedoch nur die Fortsetzung einer allgemeinen „Überakkumulationskrise“, die unweigerliche Folge einer Periode der kapitalistischen Expansion ist. Die Krise ist also kein Zufall – die Krise heißt Kapitalismus!
Die Kapitalisten und Superreichen auf der ganzen Welt waren sich schnell einig wer für diese historische Krise zahlen sollte. Und die Antwort war: „Jeder außer uns selbst!“ Es sind die Menschen, die es am wenigsten können. Wir Jugendliche, Arbeiter_Innen, arme Bauern und andere unterdrückte Menschen auf der ganzen Welt wurden und werden gezwungen eine Krise zu bezahlen, die wir nicht verursacht haben.
Aber die Situation hat auch Widerstand geschaffen. In der verarmten „Dritten Welt“ haben steigende Preise für die wichtigsten Waren, wie Reis oder Weizen zu Aufständen, Streiks und Erhebungen geführt. Die Selbstverbrennung von Mohammed Bouazizi in Tunesien im Jahr 2010, aus Protest gegen die extreme Armut, war der Auslöser für eine Welle von Revolutionen in ganz Nordafrika und dem Nahen Osten.

... sollen die Kapitalisten bezahlen

Während aber die Finanzkrise beinahe synchron ablief, entwickelt sich der Widerstand dagegen sehr ungleich. Manche Länder haben bereits mehrere Generalstreiks und Massendemonstrationen gesehen, in Anderen fanden bisher kaum Aktionen der Arbeiterklasse statt.
Doch überall wurde unserem Widerstand mit Hetzkampagnen und Kriminalisierung seitens der Kapitalisten begegnet. Durch ihre Presse, ihre Polizei oder durch staatlich organisierte und gut finanzierte „Basisbewegungen" versuchen sie uns zu spalten und zu bremsen. In den USA wollte die „Tea Party Bewegung" Muslime und Mexikaner für die Krise verantwortlich machen. In der EU wachsen rassistische Kampagnen gegen Muslime, Roma und Sinti aus dem Boden. In Ungarn erstarkt erneut der Antisemitismus unter faschistischen Parteien wie der Jobbik.
So wollen die Kapitalisten verhindern, dass wir die wahren Schuldigen für unser Elend erkennen. Jene, die für niedrige Bezahlung,



Entlassungen, längere Arbeitszeiten, kürzere Pausen, Angriffe auf gewerkschaftliche und demokratische Rechte, sowie unser Sozialsystem verantwortlich sind. Wenn wir selbst Forderungen dagegen aufstellen, wird uns gesagt, es sei kein Geld da oder unsere Arbeitsplätze werden einfach ins „Ausland" verlagert.
Doch die Arbeiterklasse und wir Jugendlichen können es uns nicht leisten, gespalten zu sein – weder innerhalb der Ländergrenzen, noch darüber hinaus. Wir brauchen einen geeinten Widerstand, der weltweit gegen die Angriffe und den Wahnsinn des Marktes gerichtet ist. Nicht wir, sondern die Kapitalisten sollen zahlen!

* *Gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität oder Ethnie.*
* *Keine Kürzungen im öffentlichen Dienst; verteidigt jeden Sektor, jede Industrie die geschlossen werden soll.*
* *Nein zu Lohnkürzungen, dem Einfrieren von Löhnen und Billiglöhnen. Die Bezahlung muss der Inflation angeglichen werden. Ein Mindestlohn sollte von der Arbeiterbewegung eines jeden Landes festgelegt werden.*
* *Streicht die Schulden. Die Regierungen müssen aufhören, an IWF, EU, und andere kapitalistische Institutionen zurückzuzahlen, die die Krise verursacht haben und nun mehr Geld verlangen. Wenn diese Regierungen es nicht können oder wollen, müssen sie von einer Arbeiterregierung ersetzt werden, die es kann.*
* *Aktionskomitees in jeder Stadt und jedem Dorf, die uns Jugendliche, Arbeiter, Arbeitslose und Unterdrückte in einem gemeinsamen Kampf gegen die Kürzungen vereinen können. Diese Komitees müssen zu einer internationalen Bewegung gegen Kürzungen und Krise vereint werden.*

Wenn ein Unternehmen oder eine Bank pleite geht, werden sie entweder mit unseren Steuern gerettet oder die Eigentümer fliehen mit den angehäuften Profiten, während Beschäftigte ihre Renten, Ersparnisse und Löhne verlieren. Andere Unternehmen fordern Lohnkürzungen oder

das wir schneller und länger arbeiten, damit sie ihre riesigen Profite sichern können. Wir sind an keinem Arbeitsplatz sicher, der von den KapitalistInnen kontrolliert wird.

Daher kämpft REVOLUTION für:

* *Die volle Einsicht durch die Beschäftigten in die Geschäftsbücher und Bankkonten von Unternehmen, die Entlassungen und die Schließung ankündigen.*
* *Die größten Unternehmen und internationalen Konzerne müssen sofort ohne Entschädigung verstaatlicht werden. Das gilt auch für Unternehmen, die Pleite gehen oder Entlassungen ankündigen.*
* *Die verstaatlichten Industrien und Institutionen müssen den bürgerlichen Regierungen entzogen und unter demokratische Kontrolle der ArbeiterInnen gebracht werden.*
* *Die Banken und Versicherungen müssen verstaatlicht werden – ihr Reichtum muss unter die Kontrolle der einfachen Menschen gestellt werden, die in sie einzahlen und für ihre Bedürfnisse genutzt werden.*
* *Arbeitslosigkeit ist gerade für uns Jugendliche weltweit ein großes Problem. Soziale Zuwendungen und Arbeitslosengelder sind normalerweise entweder zu niedrig, um einen vernünftigen Lebensstandard zu bezahlen oder existieren nicht. Es macht keinen Sinn, dass manche Menschen gezwungen sind 14 Stunden am Tag zu arbeiten, während andere keine Arbeit finden. Die ArbeiterInnen sollten entscheiden, was produziert wird und die Arbeit gleichmäßig auf alle aufteilen!*
* *Für ein Arbeitslosengeld, dass sich entweder am Mindestlohn oder falls höher am ehemaligen Lohn orientiert.*
* *Keine Entlassungen; Verfügbare Arbeit sollte auf alle Hände aufgeteilt werden, ohne Lohnverluste.*
* *Wenn ein/e ArbeiterIn in Rente geht oder kündigt, muss die Stelle unmittelbar ersetzt werden!*
* *Für den massiven Ausbau von sozialen Wohnungen, Krankenhäusern, Schulen Freizeiteinrichtungen und dem Transportsystem, um Arbeitsplätze zu schaffen – bezahlt durch die Besteuerung der Reichen!*



...denn Kapitalismus bedeutet Krise!

Die oben genannten Forderungen werden unmittelbare Verbesserung für die Arbeits- und Lebensbedingungen schaffen. Doch sie stoßen unmittelbar mit den Grundfesten des Kapitalismus zusammen – dem bürgerlichen Privateigentum!
Der Kapitalismus ist ein internationales System, das auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln beruht. Diese gehören einer kleinen Minderheit von Milliardären und Multimillionären, die für ihre Profite anstatt für die Bedürfnisse der sieben Milliarden Menschen produzieren lassen.



In diesem System ist die Welt in Nationalstaaten geteilt, die von bürgerlichen Politikern regiert und von Massenmedien manipuliert werden. Es ist der Kampf zwischen diesen Nationalstaaten um politische, ökonomische und militärische Kontrolle über Ressourcen, Land und Reichtum, welcher Kriege und Katastrophen schafft.
Allein im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts wurden etliche Kriege, wie beispielsweise im Irak und Afghanistan geführt. Und auch wenn die direkte koloniale Herrschaft nicht mehr zu existieren scheint, glauben westliche Staaten immer noch, dass sie die Welt nach ihrem Willen formen, Regionen besetzen und Marionettenregierungen einsetzen können.

Die großen Probleme der Welt – Kriege, Armut, Ausbeutung, „Unterentwicklung“, Krisen, Umweltzerstörung, Rassismus, Nationalismus, die Unterdrückung von Frauen und uns Jugendlichen – werden vom Kapitalismus verursacht und zementiert.
Wenn wir uns also selbst für die kleinsten Reformen und Verbesserungen unserer Lebensverhältnisse einsetzen, müssen wir uns im Klaren darüber sein, dass dieses System nicht dauerhaft reformiert werden kann. Es muss gestürzt werden!





Widerstand ist nötig, Veränderungen möglich

Wir denken, dass der Widerstand gegen die Angriffe der Kapitalisten und ihrer Regierungen, der tägliche Kampf für höhere Löhne, freie Gesundheitsversorgung und Bildung, direkt mit dem Sturz des Kapitalismus verbunden werden muss. Die Revolutionen im arabischen Raum haben bewiesen, dass jahrzehntelange Diktatoren nur in ihrer Position sein konnten, weil sie nicht vom aktiven Widerstand der Massen herausgefordert wurden.

In den Bewegungen, in denen REVOLUTION aktiv ist, kämpfen wir nicht nur für Taktiken und Ziele, die uns näher zum Sieg in einzelnen Bereichen führen. Wir wollen die Organisierung der Arbeiter_Innen, armen Bauern und unterdrückten Gruppen gegen die Kapitalisten stärken, denn es sind ihre Organisationen, die den Kapitalismus hinwegfegen und eine neue sozialistische Gesellschaft aufbauen können. Darum kämpfen wir für organisierte Selbstverteidigung gegen faschistische Angriffe und Polizeigewalt, darum sind wir für die demokratische Kontrolle von Streiks und Besetzungen durch die Basis, deshalb kämpfen wir für demokratisch gewählte und kontrollierte Vertreter in unseren Bewegungen.

In den Auseinandersetzungen, die uns dieses System tagtäglich aufzwingt, wollen wir ein Programm anwenden, dass nicht nur individuelle Angriffe abwehren kann, sondern eine generelle Perspektive aufweist: wie wir uns selbst organisieren und im Heute die Voraussetzungen für den Sturz des Kapitalismus legen können. Nur mit einem klaren Verständnis, wie wir die heutigen Kämpfe mit einer revolutionären Perspektive verbinden können, werden wir den Wandel bringen, den sich Millionen so sehr erhoffen. Der Kampf für den Sozialismus heute ist nicht nur nötig – er ist auch möglich!

(K)ein grüner Kapitalismus?



Der Kapitalismus kann die fortschreitende Umweltzerstörung nicht aufhalten, er bedingt sie. Jeden Tag werden im Namen des Profits giftige Abfälle in Flüsse, Seen und Meere gekippt, Bauern und Anwohner werden weltweit von ihrem Land gejagt um neue Gebiete für den Tourismus zu erschließen, Ozeane werden von multinationalen Konzernen überfischt und Tonnen von Treibhausgasen werden in die Atmosphäre gepumpt.

Sicherlich mag es einige Bosse geben, für die es sich lohnt, „grün" zu produzieren - für die meisten Industrien ist es jedoch profitabler, die Umwelt weiter zu vernichten. Die BP-Ölkatastrophe im Golf von Mexiko, die mangelnden Sicherheitschecks in Fukushima und das Scheitern aller bedeutenden internationalen Klimakonferenzen haben das gezeigt. Die Kapitalisten kümmern sich nicht um die Zukunft unseres Planeten.

Nur die Arbeiter und armen Bauern, insbesondere ihre Jugend, haben ein gemeinsames Interesse, für das Überleben unseres Planeten zu kämpfen. Der Planet sollte von denen kontrolliert werden, die von ihm abhängig sind, nicht von denen, die ihn ausbeuten!

* *Große Investitionen in alternative Energien und kostenlose öffentliche Verkehrsmittel – Weg von einer Wirtschaft, die auf fossilen Brennstoffen beruht. Nehmt das Geld der Ölindustrie und Energiekonzerne, um in Wind, Wasser und Solarenergie zu investieren.*
* *zFür strikte Kontrollen und hohe Strafgelder für umweltverschmutzende Firmen.*
* *Stoppt den Handel mit Treibhausgasen, der verhindert, dass sich die armen Länder entwickeln können.*
* *Stoppt die Großgrundbesitzer, die arme Bauern von ihrem Land für die Tourismus- und Exportindustrie verjagen.*
* *Alle imperialistischen Nationen müssen ihre Treibhausgase um mindestens 30% bis 2020 verringern.*



Imperialismus, gefährlicher denn je!

Die Mehrheit der Weltbevölkerung lebt in „unterentwickelten" Ländern, die systematisch von den Kapitalisten imperialistischer Nationen wie Großbritannien, USA, Deutschland oder China ausgeraubt werden. Durch die – meist von den Imperialisten gestützten – Diktatoren und ihre Armeen werden sie in dieser Unterdrückung gefangen gehalten.

In diesen so genannten Halbkolonien leben viele von uns in Slums, arbeiten als landlose Bauern für „unsere" Großgrundbesitzer, arbeiten für „unsere" Kapitalisten in gefährlichen Industrien oder sterben als Kindersoldaten in regionalen Konflikten für „unsere" Diktatoren. Wir haben kaum Rechte und dort wo das Recht zu wählen besteht, sind die meisten von uns zu jung dafür. Dieses verrottete System beruht nicht nur auf dem Willen der Cliquen in diesen Ländern, sondern basiert auf dem globalen Kapitalismus.

Während die Kapitalisten der imperialistischen Nationen Tag für Tag Milliardenprofite machen, werden Millionen Tonnen Essen weggeschmissen, um die Lebensmittelpreise hoch zu halten, auf die dieselben Kapitalisten dann spekulieren. Wir sind diejenigen, die leiden, hungern und sterben müssen, sei es für die Profite der einheimischen Großgrundbesitzer und Kapitalisten, oder der Kapitalisten aus den imperialistischen Ländern mit denen sie gemeinsame Sache machen.

Wir glauben nicht, dass die momentane Gesellschaft diese Länder friedlich „entwickeln" kann. Das Zeitalter des Imperialismus führt zwangsläufig zu Ausbeutung und Kriegen, da die in Konkurrenz stehenden „großen Nationen" ihre Konflikte durch ökonomische Sanktionen und militärische Besatzungen in genau diesen Halbkolonien austragen.

Nur eine Revolution der Arbeiterklasse kann die Imperialisten, die Großgrundbesitzer, die nationalen Kapitalisten und herrschenden Eliten fortjagen und die Ressourcen dieser Länder unter die Kontrolle der Bevölkerung stellen.

* *Verjagt die Großgrundbesitzer. Jegliches Land soll unter die demokratische Kontrolle der armen Bauern und die Erträge durch die Arbeiter und Dorfarmut verwaltet werden.*

* *Streicht die Staatsschulden der Halbkolonien.*

* *Raus mit allen imperialistischen Truppen, Agenten und „Beratern".*

* *Für Arbeiterregierungen, die sich auf die Räte der Arbeiter_Innen, armen Bauern, der Stadtarmut und der bewaffneten Bevölkerung stützen.*

* *Für vereinigte sozialistische Föderationen – nur der gemeinsame Kampf der Arbeiterklasse der imperialistischen Nationen gemeinsam mit den Jugendlichen, armen Bauern und Arbeiter_Innen der Halbkolonien, kann die internationale Revolution gewährleisten – alles andere wird in Isolierung und Konterrevolution münden.*

So wie der Imperialismus ein globales System ist, so ist auch die Arbeiterklasse eine internationale Klasse. Es gibt keine „nationalen Lösungen" für die Krisen, die durch den internationalen Kapitalismus verursacht werden. Trotzdem versuchen die Herrschenden, die Arbeiter_Innen verschiedener Länder durch Nationalhass und rassistische Ideologien zu spalten. REVOLUTION lehnt Nationalismus ab und kämpft für eine internationale Bewegung, die auf der größtmöglichen Solidarität und Einheit zwischen den Arbeiter_Innen unterschiedlicher Länder beruht.

Auch wenn die meisten Länder sich heute formell politisch selbst bestimmen dürfen, sind sie durch Schulden, von den Konzernen und Produkten der „Ersten Welt" abhängig. Während die imperialistischen Länder diese so genannten Halbkolonien fest im Griff halten, kämpfen sie untereinander um Einfluss. Gerade in Zeiten der Krise verschärfen sich die Verteilungskämpfe – das Reden hört auf, das Schießen beginnt!

REVOLUTION unterstützt daher das volle Recht von Halbkolonien, sich selbst gegen imperialistische Angriffe zu verteidigen. Sogar dort, wo diese Staaten von reaktionären Regimen kontrolliert werden, unterstützen wir

alle Menschen, die sich gegen imperialistische Einfälle zur Wehr setzen. Denn der Imperialismus hat kein Interesse, noch die Möglichkeit, Demokratie oder Menschenrechte umzusetzen. Den imperialistischen Staaten geht es um die Kontrolle von Ressourcen und Märkten, nicht um die Lösung der sozialen Probleme, die die Grundlage für reaktionäre Regime darstellen.

* *Schluss mit der Unterdrückung der Kurden durch die Türkei, den Irak, Syrien und den Iran.*
* *Freiheit für Tschetschenien – russische Truppen raus.*
* *Sofortiger Abzug der USA und Verbündeten aus Afghanistan – für freie und demokratische Wahlen.*
* *Selbstbestimmung für die Tamilen in Sri Lanka und die Basken in Spanien.*
* *Für ein vereintes Irland – britische Truppen raus.*

Historisch diente der Rassismus dazu, ganze Kontinente zu plündern. Die Begründung war das widerliche Konzept, dass die „weiße Rasse" biologisch überlegen sei gegenüber der Bevölkerung Afrikas, Indiens und der asiatisch-pazifischen Region.
Nach Ende der Kolonialzeit hinterließen die imperialistischen Mächte ihre ehemaligen Kolonien in ethnischen und rassistischen Konflikten, die sie durch ihre „herrsche-und-teile" Politik verursacht hatten.
Heute konzentriert sich Rassismus vor allem auf kulturelle und religiöse Unterschiede. Es wird versucht, bestimmte, oft negative „grundlegende Merkmale" Minderheiten, ethnischen Gruppen oder ganzen Völkern zuzuschreiben. So sollen die vermeintlichen Ursachen für soziale Ungerechtigkeit, die viele von uns verspüren, erklärt werden. In Sri Lanka werden die Tamilen für einen Krieg verantwortlich gemacht, den die Sri Lankesische Regierung begann, in China werden Minderheiten systematisch diskriminiert und in den USA sind Schwarze und Hispanics auch heute am stärksten von Benachteiligung betroffen.
Im Westen wird mit Rassismus ständig versucht zu beweisen, wie patriarchalisch, undemokratisch und abergläubisch andere Kulturen sind, während die Überlegenheit der eigenen Kultur gepriesen wird. Auch dient Rassismus heute dazu, die Abhängigkeit der „Dritten Welt" zu erklären, Grenzen mit Mauern und Stacheldraht um die weiter entwickelten Länder zu ziehen, um afrikanische, asiatische, lateinamerikanische oder osteuropäische Arbeiter_Innen davon abzuhalten, im Westen zu arbeiten und zu leben. Insbesondere heute dient Rassismus dazu, niedrige Löhne zu rechtfertigen und die Arbeiterklasse an ethnischen und nationalen Linien zu spalten.
Arbeiter_Innen und Jugendliche müssen sich als Klasse von Ausgebeuteten organisieren. Wenn Schwarze und Weiße, Juden und Muslime gemeinsam kämpfen, dann können wir für eine Gesellschaft frei von Unterdrückung eintreten.
Wir sagen den Millionen von Jugendlichen ohne Essen, Bildungszugang, Arbeit und Zukunft, dass die Schuld bei den Bossen, Bankern und bürgerlichen Politikern liegt. Es sind diese Leute, die Rassismus und Nationalismus nutzen, um unseren Widerstand zu untergraben!

* *Für die Abschaffung aller Grenzkontrollen! Schließt alle Lager für Flüchtlinge und Asylanten!*
* *Aufenthaltsrecht für alle, egal welcher Herkunft oder Ethnie!*
* *Gegen alle rassistischen Gesetze, für die gleiche Bezahlung im Beruf!*
* *Für das Recht von ethnischen oder religiösen Minderheiten sich gegen rassistische Angriffe zu verteidigen!*
* *Keine Plattform für Rassismus in Bildung, Medien, am Arbeitsplatz oder in der Öffentlichkeit! Für die direkte Aktion der Arbeiterklasse gegen rassistische Bewegungen oder Parteien.*
* *Für das Recht von ethnischen Minderheiten sich innerhalb der Organisationen der Arbeiterbewegung zu organisieren.*
* *Für eine multiethnische, internationale Bewegung der Arbeiter_Innen und Unterdrückten gegen den globalen Kapitalismus.*

Recht auf nationale Selbstbestimmung

Doch es werden nicht nur Regionen der Welt mit zeitlich begrenzten Kriegen überzogen – ganzen Völkern wird das Recht auf nationale Selbstbestimmung verwehrt. Der dort lebenden Bevölkerung werden grundlegende demokratische Rechte verwehrt. Den Palästinensern wird Tag für Tag mehr Land genommen, den Kurden wird es selbst verwehrt ihr e eigene Sprache zu sprechen, während andere Nationen durch die ehemaligen Kolonialmächte bewusst gespalten wurden, um einige Schichten der Bevölkerung, wie in Irland, mit Privilegien auszustatten, um die Überwiegende Mehrheit mit militärischer Gewalt zu unterdrücken.

Dem stellen wir das Recht auf nationale Selbstbestimmung entgegen. Wo die Mehrheit der Bevölkerung eines Volkes Unabhängigkeit verlangt, unterstützen wir sie. Die einzige Voraussetzung ist, dass sie damit nicht die Freiheit anderer Nationalitäten, der Arbeiterklasse oder ethnischer Minderheiten untergräbt.

Der Kampf der Palästinenser für ihre Befreiung, drückt zugleich am deutlichsten die Rolle, die der Imperialismus gegen diesen Kampf einnimmt aus. Wie bei vielen anderen unterdrückten Nationen, begründete der israelische Staat seine Existenz auf der Aufhebung von Bürgerrechten, Gebietsrechten, das Recht von Flüchtlingen zurückzukehren, das Recht auf Arbeit, Behausungen, Wasser, eines Sozialsystems und militärischer Verteidigung für ein ganzes Volk.

Gerade im Falle Israels wird klar, dass es nicht nur um die Interessen der Herrschenden Kapitalisten in Israel selbst, sondern auch um die Interessen des Weltimperialismus in der ganzen Region geht – die unmittelbar an die Unterdrückung des palästinensischen Volkes gebunden sind. Die geopolitische Lage Israels erlaubt es, den „Polizisten" im arabischen Raum zu spielen – mit Milliardensubventionen für das Militär von Ländern, wie USA und BRD.

Daher ist der Kampf der Palästinenser und aller anderen Unterdrückten Nationen legitim und muss von jeder fortschrittlichen Bewegung unterstützt werden. Gleichzeitig lehnen wir jedoch die Politik der existierenden Führungen des palästinensischen Kampfes ab. Kräfte wie Hamas begründen sich auf reaktionären Konzepten islamistischer Theokratie und treten für repressive Gesetze ein. Mehr als das, sie blockieren eine fortschrittliche und radikale Lösung , da ihre reaktionären Ideen, von Antisemitismus bis Sexismus nicht zeigen, wie die palästinische und israelische Arbeiterklasse einen gemeinsamen Kampf für ihre Befreiung führen können.

Unsere klare politische Ablehnung dieser Kräfte hindert uns allerdings nicht daran, existierende Organisationen oder Widerstandsbewegungen zu verteidigen, in denen sie eine Rolle spielen mögen. Denn wenn es um die Frage geht, ob wir auf der Seite der israelischen Panzer oder der bewaffneten Palästinenser stehen, die sich gegen Invasion und Blockaden wehren, ist unsere Entscheidung klar: auf der Seite der Palästinenser. Nur so können im praktischen Kampf die reaktionären Ideen der aktuellen Führer zerschlagen werden.

Gerade deshalb muss gesagt werden: permanente Unabhängigkeit von imperialistischer Ausbeutung und nationaler Unterdrückung kann es nur innerhalb einer internationalen Widerstandsbewegung, sozialen Revolutionen und einer globalen sozialistischen Föderation, auf Grundlage freier multiethnischer, säkularer Regierungen mit Arbeiterdemokratie geben.

* *Schluss mit der israelischen Besetzung der Westbank und der Blockade des Gazastreifen. Ein Ende mit allen imperialistischen Sanktionen von Kuba bis Iran, die die einfache Bevölkerung strafen und die Herrschaft der reaktionären Regime ideologisch stärken.*
* *Für eine Blockade Israels durch die internationale Arbeiterbewegung, um der Unterdrückung Palästinas, der Ermordung ihrer politischen Aktivisten, Zerstörung ihrer Häuser und dem Raub ihres Landes ein Ende zu machen.*
* *Für das Recht für Flüchtlinge und „Displaced Persons" zu ihrem Land zurückkehren zu dürfen.*
* *Für die Zerschlagung des israelischen Unterdrückerstaates durch die Masse der Arbeiterbewegung in der Region und die Schaffung eines sozialistischen und säkularen Palästinas, in dem Araber, Juden, Christen und Atheisten in Gleichberechtigung leben können.*

Echte Demokratie Jetzt!

Mit dem Beginn der Revolutionen in Ägypten und Tunesien haben die Menschen überall auf der Welt begonnen sich gegen ihre Diktatoren zu erheben. Junge Menschen haben eine Schlüsselrolle in vielen dieser demokratischen Kämpfe gespielt – ob für Meinungsfreiheit, das Recht zu wählen, das Streikrecht oder für die Versammlungsfreiheit, überall standen sie vorne mit dabei.
Wir unterstützen diese Kämpfe für demokratische Rechte weltweit. Aber wir treten entschlossen gegen die Beteiligung imperialistischer Nationen und Institutionen, wie den USA, der EU oder der NATO ein - egal ob „friedlich" oder militärisch!
Stattdessen sind wir für die Organisierung der Arbeiter_Innen, damit sie die führende Rolle in den demokratischen Kämpfen einnehmen können. Nur sie wird die Armen der Gesellschaft mit ernsthaften Forderungen für Essen, Löhne, demokratische Rechte und ein soziales System einbinden. Nur die Arbeiterklasse hat die Möglichkeit, diese Auseinandersetzungen mit Streikaktionen und der Organisierung von unten zu führen, um die Diktaturen zu stürzen und für Gleichheit zu kämpfen!
Doch die Geschichte der Befreiungsbewegungen der Halbkolonien nach dem zweiten Weltkrieg haben gezeigt, dass die kapitalistische Demokratie die Menschen nicht von ihrer Ausbeutung befreit. Wir sind daher dafür, die Revolutionen permanent zu machen! Die Arbeiter_Innen, armen Bauern und die Jugend müssen das kapitalistische Eigentum und die Herrschaft der Bosse abschaffen. Nur die Verstaatlichung der Banken, Landbesitz und Industrie und der Sturz der kapitalistischen Herrschaft – in Form von Diktaturen oder bürgerlichen Parlamenten – und das Errichten von Regierungen, die sich auf die Räte der Arbeiter_Innen und der Armen stützen, kann echte Demokratie und den Weg zum Sozialismus gewährleisten!

* *Massenbewegungen, um die Diktatoren und ihre unterdrückerischen Regime zu stürzen.*
* *Internationale Arbeiter_Innensolidarität, anstatt imperialistischer Einflussnahme.*
* *Für unabhängige Rätedemokratie, baut Aktionskomitees mit Delegierten aus den Fabriken, Dörfern und den jeweiligen Stadtteilen auf.*
* *Löst die Geheimdienste, die Armee und ihre korrupten Institutionen auf. Stattdessen brauchen wir Milizen der Bewegung, um die Revolutionen zu schützen.*
* *Baut Massenparteien auf, die gegen die Entdemokratisierung und für Arbeiterdemokratie kämpfen.*



Der Krieg gegen Drogen

Die Krise und die kapitalistische Ausbeutung sind unbestreitbare Gründe dafür, dass Abhängigkeit und Gewalt im Zusammenhang mit illegalen Drogen sowie ihrem Handel zugenommen haben. Soziale Unsicherheit und Arbeitslosigkeit unter der armen Bevölkerung, die aus der Krise erwachsen sind, haben dazu geführt, dass sich im Falle Mexikos und Zentralamerikas selbst die Staatsgewalt nicht dazu in der Lage oder Willens sieht, die Auswüchse und Exzesse der ansässigen Drogenkartelle aufzuhalten. Allein zwischen 2007 und 2011 kosteten diese Auseinandersetzungen über 40´000 Leben.

Immer mehr Jugendliche wenden sich den Kartellen zu, die nichts anderes sind als illegale, kriminelle und ausbeuterische Unternehmen. Denn vielen Jugendlichen bleibt keine andere Wahl, da sie in der „legalen" Industrie keine Jobs finden. Zur gleichen Zeit werden die Kartelle brutaler und mörderischer im Konkurrenzkampf auf dem Markt. All das hat mittlerweile zu einer offenen, blutigen, kriegsartigen Auseinandersetzung zwischen den Syndikaten untereinander und den Kräften der Regierung geführt, unter denen vor allem die Bevölkerung leiden muss.

Aber auch in anderen teilen der Welt sind die Umstände nicht anders. In Nordamerika, Europa und Asien haben die Drogengeschäfte und die damit oft verbundene Abhängigkeit zugenommen. In den Armutsvierteln benutzt die Polizei das Drogenproblem als Vorwand, um die schwarze und migrantische Jugend zu massakrieren. Es ist heuchlerisch wie die Kapitalisten mit dem Thema der Drogenproduktion und des Konsums umgehen. Während ihre Politik dazu führt, das die Arbeiter_Innen auf den Drogenplantagen, die Jugendlichen, die aus Armut gezwungen werden, als kleine Dealer zu arbeiten und die Konsumenten von Drogen kriminalisiert werden – verdienen die „legalen" Kapitalisten mit Alkohol und Tabak, sowie die „illegalen" Kapitalisten mit Koks, Heroin oder Tabletten unbehelligt ihre Milliarden.

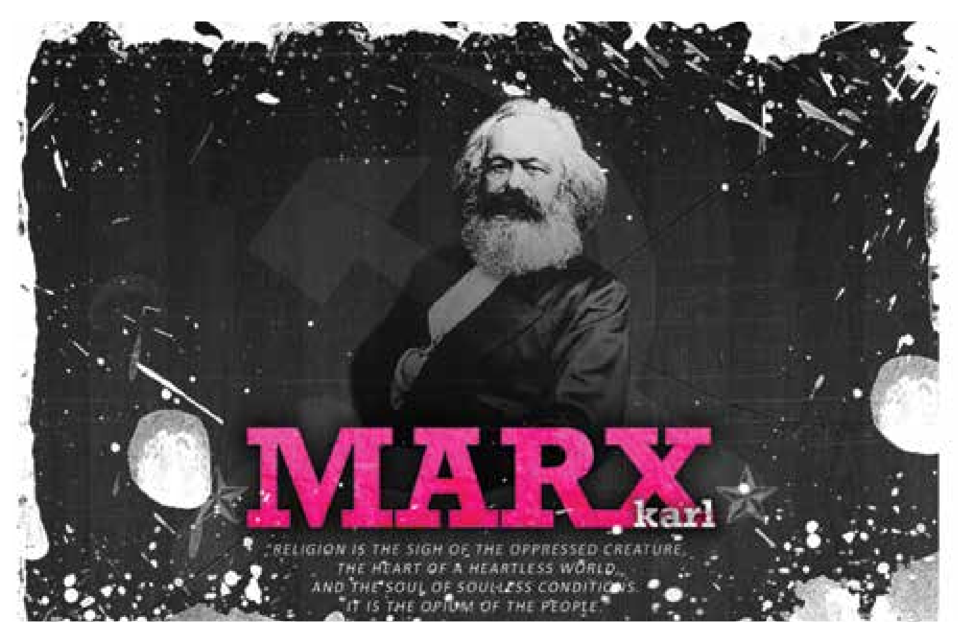
Der Kapitalismus bietet wortwörtlich für viele keine Alternative. Entweder der individuelle Drogenkonsum, um scheinbar der Depression, Isolation und sozialen Ausgrenzung zu entfliehen oder durch den Terror der Drogenkartelle in Ländern wie Afghanistan, Kolumbien oder Mexiko. Zwar glauben wir, dass es eine Illusion ist, dem Elend der heutigen Drogenabhängigkeit ein Ende zu machen, ohne die Abhängigkeit der Arbeiterklasse von den Kapitalisten zu beenden. Doch wir stellen folgende Forderungen auf, um eine Perspektive in der Krise im Kampf gegen den „Drogenkrieg", für die Arbeiter in der illegalisierten Drogenproduktion und für die Jugendlichen, die in Abhängigkeit geraten sind, zu geben.

* - *Für ein kostenloses und gut ausgestattetes System von Entzugskliniken, Drogenhilfestellen, Nadelaustauschprogrammen frei für alle, die es benötigen und bezahlt durch die massive Besteuerung der Alkohol-, Tabak- und Drogenindustrie.*

* - *Kriminalisierung verschlimmert das Drogenproblem und den „Drogenkrieg" – Für die Legalisierung aller Drogen. Produktion und Verkauf sollten unter Staatsmonopol stattfinden, kontrolliert von Ausschüssen der Arbeiterklasse, der Plantagenarbeitern und der Konsumenten.*

* - *Für breite Informationskampagnen und Bildungsprogramme zum Thema Drogen und Abhängigkeit.*

* - *Für das Recht und die Bildung von Selbstverteidigungsgruppen und Arbeitermilizen gegen Straßengewalt, die von Drogengangs und Kartellen ausgeht. Diese müssen unter der demokratischen Kontrolle von Versammlungen der Anwohner und der Arbeiterbewegung stehen.*



Religion, Opium fürs Volk

In vielen Ländern der Welt bestimmen religiöse Regime und Bewegungen die Art, wie Menschen ihr Leben leben, zwingen ihnen gewisse „moralische Werte", Erwartungen und sogar Gesetze auf, die bestimmen was sie tun und lassen sollen. In der Geschichte der Menschheit wurden Religionen genutzt, um zu unterdrücken, zu spalten und bestimmte Gruppen zu Sündenböcken zu machen.

Nichtsdestotrotz haben religiöse Bewegungen eine große Rolle gespielt – sei es in der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung oder dem arabischen Frühling.

Das liegt vor allem an zwei Gründen: In Halbkolonien besitzen religiöse Bewegungen oft die größten und mächtigsten nichtstaatlichen Organisationen, in imperialistischen Ländern werden Religionen vor allem in den ärmeren Schichten der Gesellschaft praktiziert.

Weil es der Wunsch vieler ihrer Anhänger war Mubarak zu stürzen, war die ehemals illegale Muslimbruderschaft gezwungen, dem Ruf ihrer Basis zu folgen. Aber nach Monaten der Herrschaft der militärischen Junta verurteilt die Muslimbruderschaft ein neues Aufbegehren der Massen. Sie hofft jetzt, an die Staatsmacht zu gelangen – auf dem Rück en derer, die für die Revolution gekämpft haben!

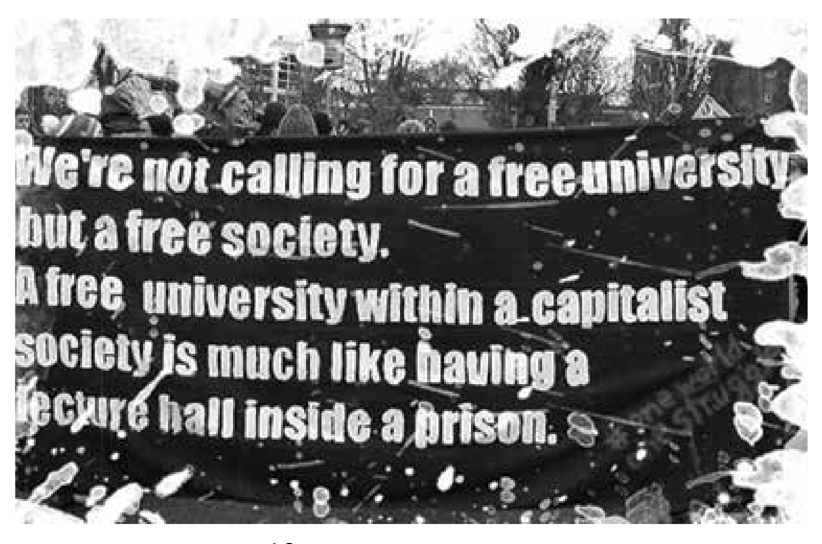
REVOLUTION setzt sich für eine Trennung von Staat und Kirche ein. Wir sind für die volle Religionsfreiheit, aber auch für das Recht, keiner Religion zu folgen!

* *Nein zu allen religiösen Gesetzen oder Gesetzen, die auf religiösen Bräuchen beruhen.*
* *Für den Sturz aller religiösen Regime.*
* *Für die volle Religionsfreiheit – aber für die Abschaffung aller religiösen Schulen, Gerichte und staatlichen Institutionen.*
* *Für das Ende jeglicher religiöser Diskriminierung – für das Recht religiöse Symbole zu tragen oder nicht zu tragen.*
* *Gegen erzwungene Hochzeiten, für das freie Recht auf Scheidungen.*
* *Enteignet und verstaatlicht die riesigen Besitztümer, Ländereien und Institutionen der religiösen Organisationen – die Gläubigen dürfen ihre Kirchen unentgeltlich benutzen.*

Freie Bildung für Alle

In den reichen Ländern verschleiert die bürgerliche Bildung oft die hohe Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen und überträgt die dominanten Ideen der jetzigen Gesellschaft. Währenddessen hat die Mehrheit der Weltbevölkerung, besonders junge Frauen, nur sehr wenig bis keinen Zugang zu Bildung.
Massenhafter Analphabetismus und der Ausschluss vieler Frauen von jeglicher Bildung sind zwei der wichtigsten Elemente einer „teile-und-herrsche“ Politik. Sie verstärkt sexistische, rassistische und homophobe Spaltungen innerhalb der Arbeiterklasse und untergräbt fortschrittliche Kämpfe, da es in vielen Teilen der Welt oft nur die reaktionären Regierungen und ihre religiösen Agenten sind, die zu den Wenigen gehören, die über ein gewisses Niveau an Bildung verfügen.
Schulen ermächtigen jene, die sie kontrollieren, ihre Ideen und Werte an ganze Generationen weiterzugeben. Gerade deshalb versuchen Unternehmen immer stärkeren Einfluss auf die Bildung zu nehmen.
Wir sind gegen jede Form von privater oder gebührenpflichtiger Bildung, sowie jeglichen Einfluss von Unternehmen und Religion. Wir müssen darum kämpfen, dass unsere Schulen Orte der Bildung und nicht Fabriken sind, in denen uns bürgerliche Moral und Autoritätshörigkeit beigebracht wird.
Bildung sollte ein freies Recht und offen für alle sein! Der Zugang zu allen Ebenen der Bildung sollte nicht vom Geldbeutel oder Einfluss der Eltern abhängen. Das heißt, dass wir für freie Kinderbetreuung, Geld für Essen, Transport und andere Kosten eintreten müssen, damit Bildung für Millionen, nicht nur für Millionäre zugänglich ist!
Aber im Kapitalismus wird die Bildung das mächtigste Werkzeug der Herrschenden bleiben, um Klassen-, Rassen- und Geschlechterspaltung unter jungen Menschen zu reproduzieren. Nichtsdestotrotz ist die Verteidigung und der Ausbau unserer bestehenden Rechte in der Bildung ein unausweichlicher Kampf für junge Sozialisten, auf dem Weg zu einer vom Kapitalismus befreiten Bildung.

* *Freie Bildung für alle, finanzielle Zuwendungen und die Abschaffung aller Bildungsgebühren.*
* *Schluss mit jeder Form der Trennung und Diskriminierung, die auf Sexualität, Herkunft oder Religion beruht.*
* *Verstaatlicht alle privaten und religiösen Schulen ohne Entschädigung.*
* *Für massive Investitionen in den Bau von Schulen, Ausbildung und Alphabetisierung, finanziert durch Besteuerung der Reichen.*
* *Schmeißt die Profiteure, Bürokraten und Militärs raus – aus Schulen, Ausbildungseinrichtungen und Universitäten. Wir kämpfen für Schüler-und Studierendengewerkschaften, Eltern- und Arbeiterkomitees, die die Bildung planen sollen.*



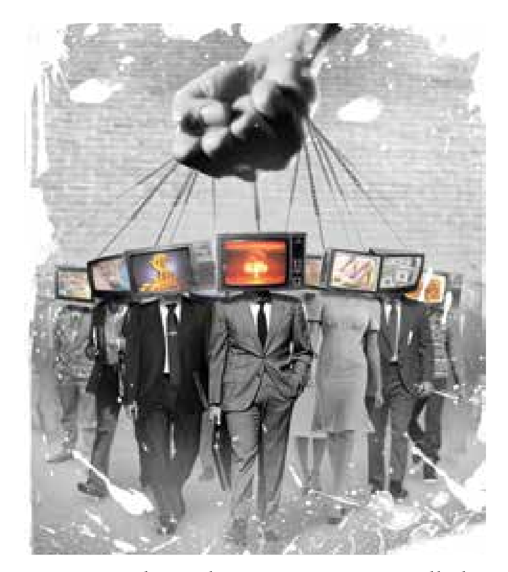
Faschismus zerschlagen

Faschismus ist die extremste und brutalste Form bürgerlicher Herrschaft. Sie ist das letzte Mittel, zu dem die Kapitalisten greifen, wenn ihre Herrschaft ins Wanken gerät.
Faschistische Demagogen mischen rassistische und xenophobe Lügen mit sozialer Rhetorik, um die Jugendlichen und Arbeiter vom Klassenkampf abzulenken. Das Ziel des Faschismus ist es, die Einheit der Arbeiterklasse zu spalten – mit Terror und einer antidemokratischen Ideologie aus Rassismus, Homophobie und Sexismus.
Das Wiedererstarken faschistischer Gruppen in ganz Europa ist eine Drohung an uns alle. In Italien haben Faschisten versucht, Wurzeln unter Schüler_Innen und Studenten zu schlagen. Als jedoch 2009 Schüler_Innen und Studierende gegen die Sparmaßnahmen auf die Straße gingen, attackierte die faschistische Studentenorganisation „Blocco Studentesco" die Mobilisierung und bewies damit erneut den reaktionären Charakter des Faschismus. In Ungarn patrouillieren die „Ungarischen Garden" durch Romadörfer und terrorisieren die Anwohner. Die Jobbikpartei, dessen Sturmtruppe die „Ungarische Garde" ist, sitzt im Parlament und bekämpft aktiv fortschrittliche Bewegungen, wie die „Budapest Pride", die für die Rechte von Homosexuellen kämpft.
Doch vor allem in Ländern wie Griechenland, wo der Klassenkampf sich zuspitzt und die bürgerliche Demokratie weder für Arbeiter_Innen noch für Kapitalisten akzeptabel erscheint, werden faschistische Parteien wie die „Goldene Morgendämmerung" zum gefährlichen Werkzeug der Herrschenden – ihre Lösung der Krise ist die offene Diktatur der Kapitalisten auf dem Rücken der Unterdrückten durch die Zerschlagung jeglicher Arbeiterorganisationen. Unsere Lösung ist die soziale Revolution!
Ob im Parlament oder auf der Straße, wir müssen uns entschlossen wehren. Faschisten sollten kein Recht haben ihren Terror unter uns zu bringen, in der Öffentlichkeit zu sprechen oder zu marschieren. Daher muss die Arbeiterklasse und die radikale Jugend sie von der Straße treiben, ihre Treffen sprengen, ihre Märsche blockieren und ihre Strukturen zerschlagen.
Der Kampf gegen die Faschisten kann jedoch nicht kleinen konspirativen Gruppen von militanten Aktivisten überlassen werden. Insbesondere die Großmobilisierungen nach Dresden in Deutschland haben gezeigt, dass vor allem durch die Aktion der Masse, Erfolge und eine Radikalisierung der Aktionen gegen Faschisten möglich ist.
Wir vertrauen nicht auf den bürgerlichen Staat, der die Märsche der Faschisten schützt. Der antifaschistische Kampf kann nur durch die Einbeziehung breiter Schichten der Arbeiter_Innen und Jugendlichen in Stadtteilkomitees der direkten Aktion und deren Zusammenführung auf überregionaler Ebene zu einer breiten Einheitsfront siegreich sein.



Die Macht der Ideen

Die Mainstreammedien im Kapitalismus, verbreiten die Meinungen und Ideen der reichen Besitzer von Verlagen, Druckereien, Fernsehsendern und Internetmedien. Die Macht der Medien wird von diesen Damen und Herren genutzt, um die Klassengesellschaft und ihre tagtäglichen Widersprüche zu rechtfertigen.
Daher reflektiert auch die Mehrheit der kulturellen Güter – wie Bücher, Filme und Kunst – die Vorlieben und Ideen ihrer prominenten Erschaffer. Doch diese kommen meist aus den elitären Schichten der Gesellschaft. Ihr Werke zielen meist bewusst oder unbewusst darauf ab die Gesellschaft, die ihnen ihre Privilegien sichert, zu verschleiern, zu rechtfertigen oder gar zu bewerben.
Und ist es nicht der Wille des Künstlers oder des Journalisten, so ist es die Kontrolle der Kapitalisten über die Produktionsmittel, die absichert, dass ihre Meinung die Dominante ist. Das offensichtlichste Beispiel dafür ist die Art und Weise, wie die Medien das öffentlich anerkannte Aussehen und Verhalten von Frauen durch Werbung und TV-Shows bestimmen.
Wir leben in einer Gesellschaft in der die Kontrolle der Produktionsmittel und die Verbreitung der Ideen einer kleinen Elite auf der ständigen Reproduktion ihrer spalterischen und unterdrückerischen Ideen beruhen, die scheinbar einen geeinten Widerstand von unten verhindern.
Durch die Entstehung von neuen Massenmedien wie dem Internet glauben viele, dass Errungenschaften wie „Soziale Netzwerke“ das Kräfteverhältnis grundlegend geändert hätten. Doch das ist eine Illusion! Entgegen den Behauptungen wurde der „arabische Frühling“ nicht durch die sozialen Medien geboren noch bedingt. Zwar kann das Internet ein machtvolles Werkzeug derer sein, die sich organisieren wollen, um sich Rechte zu erkämpfen oder zu verteidigen. Der übersteigerte Glaube in die Möglichkeiten sozialer Netzwerke vertuscht jedoch das, was wahre Macht bedeutet: Eine lebhafte Demokratie



aus Räten der Arbeiter_Innen, Jugendlichen und Erwerbslosen, geschützt durch die Aktion auf der Straße!
Die Prominenz, die sozialen Netzwerken von den bürgerlichen Medien gegeben wurde, verdeckte die eigentliche Kraft, die beispielsweise die Revolution in Ägypten ermöglichte. Es war die demokratische Organisierung von Millionen von Ägyptern in neuen Gewerkschaften, lokalen Komitees und Milizen, die Mubarak stürzte, nicht das Internet. Die kapitalistischen Medienbarone werden nicht über die Taktiken der revolutionären Arbeiterbewegung berichten, stattdessen werben sie für eine elitäre, zerstückelte und intransparente Demokratie des Internets, das sie selbst besitzen.
Trotzdem müssen Revolutionäre den Wunsch nach freien Medien verteidigen und die vorhandenen Möglichkeiten nutzen, um die Ideen der Kapitalisten mit den Ideen der sozialistischen Revolution herauszufordern.

* *Gegen jede Form der Zensur in den Printmedien, dem Fernsehen und Online.*
* *Für das Recht, sich frei in Bildung und Betrieb politisch zu organisieren, zu äußern und zu publizieren.*
* *Gegen jede Form von Privateigentum an Internet, Verlagen, Druckereien Radio- und Fernsehsendern.*

Kein Sozialismus ohne Frauenbefreiung

Die Mehrheit der Weltbevölkerung sind Frauen. Überall werden sie zu Opfern systematischer Diskriminierung, Unterdrückung und Gewalt. In vielen Teilen der Welt sind sie an die Wohnung gefesselt, demokratische und ökonomische Rechte werden ihnen verwehrt. Zuhause müssen sie unbezahlte Arbeit leisten, sind nicht selten der Gewalt und Unterdrückung von Männern ausgesetzt. Dort wo sie eine bezahlte Beschäftigung finden, müssen sie trotzdem oft die Hausarbeit alleine tragen und werden auch noch schlechter dafür bezahlt. In den „sweatshops" der Dritten Welt werden sie routinemäßig beschimpft, schlecht behandelt und Dinge wie Mutterschaftsurlaub gibt es nicht.

Die Krise von 2009 hat diese Bedingungen noch weiter verschlechtert – insbesondere für die Frauen aus halb-kolonialen Ländern. Aber auch in den imperialistischen Statten sind Frauen von Arbeitslosigkeit und einem erneut erstarkenden Dogma von „Kindern, Kirche und Heim" betroffen, das durch die Politik einiger Staaten durch diskriminierende Gesetze unterstützt wird. Die „sozialen Werte", die Frauen zu Hausfrauen degradieren, sind dafür verantwortlich, dass Frauen die Mehrheit prekärer, befristeter und Halbzeitjobs haben, die die schlechteste Bezahlung und miserable Arbeitsbedingungen mit sich bringen.

Auch sind Frauen ständig mit Forderungen der Gesellschaft konfrontiert, wie sie sich benehmen oder aussehen sollen. Der Druck, nicht in die „Norm" zu passen, führt zu mentalen Krankheiten und im schlimmsten Fall auch zu Selbstmord.

Doch dieser Druck führt auch oft dazu, dass Frauen unterdrückende Ideen über Mutterschaft und Beziehung teilen.
Die Mehrheit der Frauen wird sich nur davon befreien können, wenn die wirtschaftlichen Bedingungen männlicher Vorherrschaft überwunden werden. Die Wurzeln der Frauenunterdrückung liegen in vergangenen Klassengesellschaften, werden aber fortgesetzt und immer wieder in Kraft gesetzt durch den globalen Kapitalismus heute.
Der Kampf für Frauenbefreiung muss daher als Kampf der gesamten Arbeiterklasse, nicht als ein exklusiver Kampf der Frauen gegen den Sexismus, angesehen werden. Denn auch wenn Männer scheinbar einen Vorteil aus der Frauenunterdrückung ziehen, verhindert die Spaltung zwischen Männern und Frauen einen geeinten Kampf der Arbeiterklasse gegen die Angriffe der Kapitalisten und ihr System, das ungleiche Bezahlung, ungleiche soziale Behandlung und diskriminierende Gesetze reproduzieren. Daher sind die Herrschenden daran interessiert, die Frauenunterdrückung durch den Mann aufrechtzuerhalten, um den Widerstand der Unterdrückten zu untergraben.
Für uns bedeutet heißt das: „Keine Frauenbefreiung ohne Sozialismus. Kein Sozialismus ohne Frauenbefreiung"
Wir sind gegen jede Form von Frauenunterdrückung innerhalb von REVOLUTION, sowie in jeder Allianz oder Bündnissen, an denen sich REVOLUTION beteiligt.

* *Gegen das Bild der Frau als „Objekt" in Medien und Gesellschaft.*
* *Gleiche Rechte für Frauen – Wahlrecht, gleiche Bezahlung, das Recht auf Bildung und das uneingeschränkte Recht für Frauen am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.*
* *Für das Angebot kostenloser Kinderbetreuungsstätten, die rund um die Uhr geöffnet haben, sowie kollektive Wasch – und Kochmöglichkeiten.*
* *Für kostenlose Verhütungsmittel und die volle Legalisierung der Abtreibung.*
* *Für das Recht auf schnelle Scheidungen mit fairen ökonomischen Abmachungen auf Bitten eines der beiden Partner.*
* *Für das Recht von Frauen eigene Gremien/Caucuse in Jugendorganisationen, in Organisationen der Arbeiterbewegung, an Schulen und im Betrieb zu gründen, als Möglichkeit von Frauen sich gegen den Sexismus in der Gesellschaft zu organisieren und auch innerhalb der Arbeiterbewegung dagegen anzukämpfen.*
* *Für organisierte Selbstverteidigung von Frauen in lokalen Aktionskomitees, um sich gegen häusliche Gewalt zu schützen.*

Im Kapitalismus, wo die bürgerliche Familie als „Normalität" dargestellt wird, werden homo – und transsexuellen Menschen nicht die gleichen Rechte oder die gesellschaftliche Legitimität zugesprochen.
Schwule und Lesben werden oft am Arbeitsplatz diskriminiert. Von religiösen Extremisten oder den reaktionären Politikern werden sie sogar für „den moralischen Verfall der Nation" verantwortlich gemacht. Ihre sexuelle Ausrichtung wird oft als Mittel von Beleidigungen in der Öffentlichkeit benutzt und in manchen Ländern riskiert man – durch den Staat gedeckt – ermordet zu werden.
Bereits in der Schule beginnt die Diskriminierung. So ist es Lehrern und Betreuern oft verboten, offen über Sexualität zu sprechen. Stattdessen wird dafür gesorgt, dass es „peinlich" ist, Rat oder Hilfe anzubieten für Jugendliche, die dabei sind, ihre Sexualität zu entdecken.
Die Konsequenz ist eine weitreichende Ausgrenzung und Unterdrückung von Menschen, die sich nicht in ein zweigeteiltes Konzept von Geschlecht und Sexualität einordnen wollen.

* *Volle Legalisierung von Homosexualität und Transgender, für die gleichen Rechte von Homosexuellen und Transgendern in Beziehungen.*
* *Keine bevormundenden Altersgrenzen für einvernehmlichen Sex.*
* *Geschlechtliche Diskriminierung sollte verboten werden.*
* *Für Aufklärungsunterricht, der Homosexualität, Transgender und Heterosexualität gleichberechtigt darstellt.*
* *Für organisierte Selbstverteidigung von Homosexuellen und Transgendern gegen Übergriffe, sowie das Recht Caucuse in den Organisationen der Arbeiterbewegung zu gründen.*



Kapitalismus macht uns krank

In einer Zeit der Krise und damit verbundenen Sparprogrammen, sind Menschen mit Behinderungen die ersten, die unter Kürzungen im Sozial-, Gesundheits- und Bildungsbereich leiden müssen. Marginalisiert und ohne Stimme in den Mainstreammedien und der Politik, haben die Regierungen weltweit versucht, die Grausamkeit ihrer Kürzungspolitik unter einer Hexenjagd gegen jene, „die zu krank zum arbeiten sind“ zu verstecken.

Menschen mit Behinderung sind systematisch dazu gezwungen niedrigere Gehälter und schlechtere Positionen in Konzernen zu akzeptieren. So weigern sich private Firmen auch dagegen Arbeiter_Innen mit mentalen Beschwerden oder körperlichen Einschränkungen – die nicht selten aus ihrer Arbeit heraus entstehen – zu unterstützen. Im Gegenteil versuchen die Bosse diese Einschränkungen noch als Entschuldigung dafür zu nutzen, sie mehr auszubeuten als andere.

Aber auch außerhalb der Arbeitsstätten sind Menschen mit Behinderungen andauernder Diskriminierungen und Einschränkungen unterworfen.Der öffentliche Nahverkehr und öffentliche Plätze sind oft nicht für sie ohne die Hilfe Anderer zugänglich. Wenn nicht das, dann sind Menschen mit Behinderung oft von sozialer Ausgrenzung, Vorurteilen, Mobbing oder sogar der Aufhebung grundlegender Menschenrechte betroffen. Das trifft besonders auf halbkoloniale Länder wie Indien zu, in denen Menschen mit Behinderung am Rand der Gesellschaft in Kastensystemen leben und nur mit Hilfe der Familie oder als Bettler auf der Straße überleben können.

Dort wo es keinerlei oder wenig staatliche Unterstützung für jene gibt, die sich am wenigsten selbst helfen können, wird diese Aufgabe meistens den Frauen aus der Familie aufgebürdet. Doch Behinderungen sind nicht die Angelegenheit des Einzelnen – insbesondere da viele von ihnen direkt oder indirekt aus der kapitalistischen Ausbeutung, Stress, gefährlichen Arbeitsplätzen, einem unzureichenden Gesundheitssystem, ungesunder Ernährung oder Hunger erwachsen.

* *Gegen die Diskriminierung und Entrechtung von Menschen mit Behinderung vorzugehen ist daher ein elementarer Bestandteil des Klassenkampfes!*

* *Gleiche Bezahlung und die Überwachung der Löhne durch Arbeiterkomitees.*

* *Zurücknahme aller Kürzungen und für den massiven Ausbau von Sozial-, Gesundheits- und Bildungswesen. Bezahlt durch die Besteuerung der Reichen.*

* *Umfassende finanzielle Hilfe durch den Staat. Niemand sollte ein Gefangener des eigenen Heims aufgrund körperlicher Behinderung sein.*

* *Bessere Arbeitsbedingungen für Pflegepersonal, um Überarbeitung und das damit verbundene Leiden der zu Betreuenden und deren Familie zu verhindern.*

* *Überwachung der Arbeitsbedingungen in den Betrieben, sowie der Pflege von Menschen mit Behinderung, durch Komitees der Betroffenen und die Organisationen der Arbeiterklasse.*

* *Für das Recht von Menschen mit Behinderung Caucuse in den Organisationen der Arbeiterklasse zu gründen.*

* *Schluss mit jeder Form der Diskriminierung, insbesondere mit reaktionären und religiösen Ideen, dass Behinderungen eine Bestrafung oder eine Art moralischer „Test“ wären.*



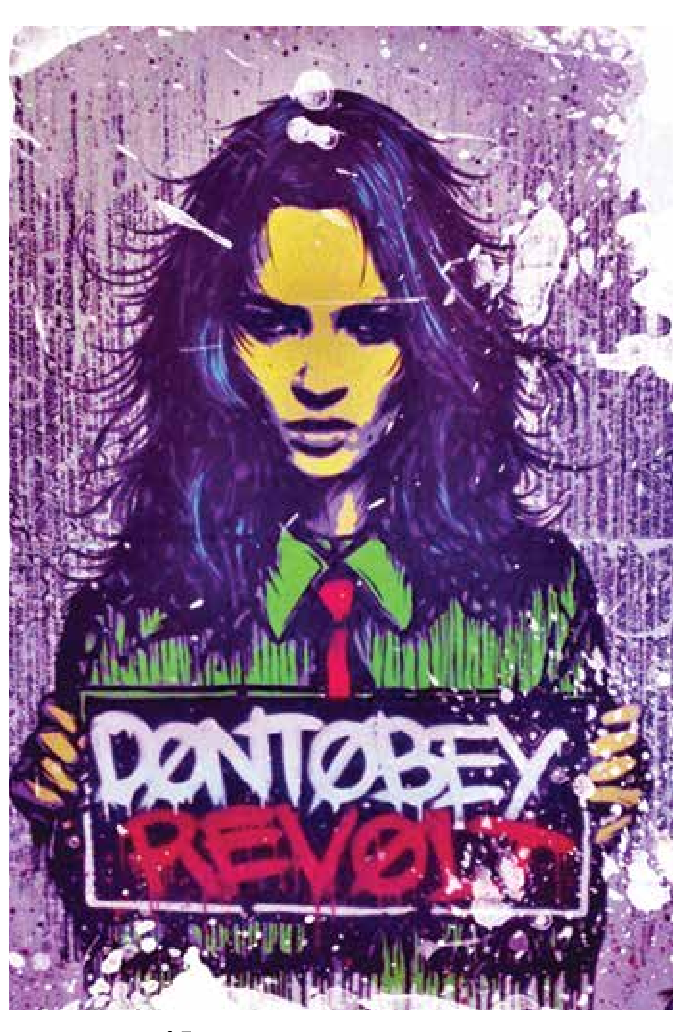
Krise der Führung

Auf der ganzen Welt werden fortschrittliche Kämpfe von der momentanen Führung der Arbeiterbewegung in Sackgassen geleitet oder verraten. Die Bürokraten und hauptberuflich Angestellten in den Gewerkschaften kämpfen nicht für ihre Mitglieder, gegen Stellenabbau und soziale Kürzungen. Die alten reformistischen und sozialdemokratischen Parteien, die erst durch die Arbeiterklasse ihre Macht verliehen bekamen, sind zu Handlangern der Kapitalisten geworden. Jetzt und in der Vergangenheit trieben sie Privatisierungen voran, ließen Lohnkürzen zu und erklärten Kriege. Sie stehen den offen kapitalistischen Parteien in nichts nach!

Auch die offiziellen „kommunistischen“ Parteien, die zu Zeiten der Russischen Revolution gegründet wurden und später von den Stalinisten übernommen wurden, schlossen sich entweder dem reformistischen Weg an, oder weigern sich mit seltsamen Begründungen dagegen, mit anderen Gruppen zusammen zu arbeiten. Während ihre maoistischen Verwandten zwar mit einer Menge revolutionärer Rhetorik daher kommen, zeigt die Unfähigkeit maoistischer Gruppen in Nepal den Kapitalismus zu stürzen, dass es ihnen am Willen und der Strategie fehlt, die Macht zu übernehmen.

Gerade junge Menschen werden von diesen Führern in den Bewegungen benachteiligt. Obwohl wir meistens an vorderster Front jeden Widerstands stehen, sind wir nicht in der Führung repräsentiert, werden unsere Ideen ignoriert und wir werden so behandelt, als ob wir nur eine kleinere Nebenrolle zu spielen hätten. Am Ende werden wir dann von diesen „offiziellen“ Führern der Bewegungen verraten.

Doch nur, weil die aktuellen Führer der Arbeiterbewegung verräterisch sind, müssen wir jungen Leute uns trotzdem mit der Arbeiterklasse zusammenschließen. Sie hat die Kraft, den Kapitalismus zu stürzen. Doch wir sollte auf unser Recht innerhalb jeder sozialen und Arbeiterbewegung bestehen uns zu organisieren, um den Kampf für eine revolutionäre Führung zu gewährleisten.



Revolution gegen den Reformismus

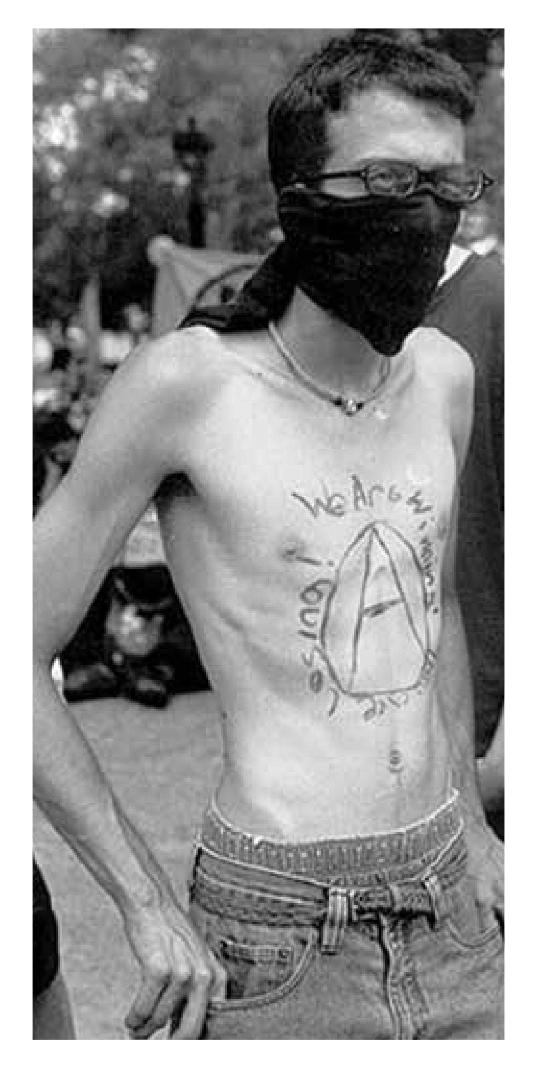
Der Kapitalismus kann nicht einfach zu einem besseren System reformiert werden, sondern muss durch die Revolution der Massen gestürzt werden.
Es gibt keinen parlamentarischen Weg zum Sozialismus. Sogar die demokratischsten kapitalistischen Länder lassen die militärische Macht in den Händen einer nicht gewählten Gruppe von Generälen und Polizeichefs. Die wirtschaftliche Macht liegt in den Händen von nicht gewählten Führungsetagen der Unternehmen und die reale politische Macht in den Händen von ungewählten Beamten hinter den Kulissen. Selbst dort, wo Wahlen durchgeführt werden hat die Bevölkerung keine Kontrolle mehr über die gewählten Repräsentanten innerhalb einer Legislaturperiode. Dort wo es um unser tägliches Leben geht, haben wir nirgends ein Mitspracherecht.
Die reformistischen Parteien und die Gewerkschaften handeln so, als wollten sie die Arbeiterklasse und deren Ausbeuter einander näher bringen. Er bleibt dabei, die Sehnsucht einer privilegierten Schicht der Arbeiterklasse auszuweiten, die ihren relativen Wohlstand mit dem Kapitalismus identifiziert. Diese soziale Basis finanziert die reformistischen Parteien und Gewerkschaftsbürokraten.
In dem sie sich wie ein Vermittler zwischen Arbeiter und Chef verhalten, spielen die momentanen Gewerkschaften eine wichtige Rolle dabei, die Illusionen zu verstärken, dass „sozialistische" reformistische Parteien dem Kapitalismus wirklich etwas entgegen setzen könnten. Das geschieht aus dem Grund, dass sich die reformistischen Gewerkschaftsführer selbst mit dem Kapitalismus identifizieren können. Sie sehen ihre Rolle in der Gesellschaft darin mit den Bossen zu verhandeln und nicht darin sie zu stürzen.
Doch die armen Schichten der Arbeiterklasse, viele von ihnen Migranten, Frauen, Arbeitslose und prekär Beschäftigte leiden massiv unter dieser reformistischen Politik. Doch nur in der gemeinsamen Aktion, können die faulen Kompromisse der Gewerkschaftsführer kritisiert, ihr Verrat und ihre Untreue aufgezeigt werden. Nur im gemeinsamen Kampf an der Seite der – momentan reformistisch geführten – Massen kann die Notwendigkeit revolutionäre Politik demonstriert werden.
REVOLUTION kämpft dafür, die kapitalistischen Staaten durch die Masse der Arbeiterklasse und der Armen zu stürzen. Gewalt wird ein Mittel sein müssen, um die Zentren der kapitalistischen Macht endgültig zu zerbrechen – die Armee, die Polizei und die Geheimdienste.
Wir treten für eine globale Föderation der sozialistischen Staaten ein, in denen die Arbeiter und die einfache Bevölkerung entscheiden. Das bedeutet die Herrschaft der Arbeiterräte geschützt durch ihre Verteidigungsorganisationen. Diese entstehen aus der direkten Wahl von Delegierten an den Arbeitsplätzen und allen Einrichtungen unter Einbeziehung der Arbeitslosen, der Bauern, der städtischen Armen, der Frauen und der Jugend.
Dort müssten alle Delegierten stets wähl- und abwählbar sein, so dass sie wirklich die Interessen der Massen widerspiegeln und deren Willen repräsentieren.



Anarchismus ist nicht die Antwort

In den derzeitigen Kämpfen gegen die Krise, die Kürzungen und den Kapitalismus haben anarchistische Gruppen eine besondere Rolle übernommen. Viele Anarchisten haben ebenso wie REVOLUTION das Ziel, den kapitalistischen Staat zu zerschlagen und eine freie Welt ohne Klassengegensätze, Privateigentum und Repression aufzubauen.
Dort, wo wir tatsächliche die gleichen Ziele wie Anarchisten vertreten, werden wir mit ihnen zusammenarbeiten, aber wir sind uns darüber im Klaren, dass wir uns in vielen Dingen unterscheiden:
Anarchisten lehnen jegliche Form eines Staates ab. REVOLUTION ist zwar auch gegen eine Gesellschaft, in der sich die staatliche Macht gegen die Menschen richtet, sieht es aber für die Arbeiterklasse als notwendig, eine revolutionäre Republik in ihrem Sinne zu formen. Diese muss auf demokratisch gewählten Arbeiterräten basieren, um das Privateigentum und die Macht von den Kapitalisten auf die gesamte Gesellschaft zu übertragen – und um zu verhindern, dass sie es sich wieder zurück holen. Anarchisten Verstehen den Unterschied zwischen der Herrschaft der Kapitalisten und der Gegenmacht der Arbeiterklasse nicht. Der Kapitalismus bedeutet die Herrschaft weniger, die Diktatur des Proletariats bedeutet die Verteidigung der Revolution und ist die notwendige Übergangsform zu einer klassen- und staatenlosen Gesellschaft.

Auch halten Anarchisten eine politische Partei für unnötig, da sie eine solche als unweigerliche elitäre Führung der Gesellschaft verstehen. REVOLUTION will eine internationale politische Partei, mit vollster Diskussionsfreiheit und Demokratie nach innen, um somit die Entgleisung zur Bürokratie zu verhindern. Diese Partei hat die Aufgabe, alle Teile der Arbeiterklasse zusammen zu bringen, die die revolutionären Ideen unterstützen. Sie muss agitieren, um eine Mehrheit in der Arbeiterklasse für die Revolution zu gewinnen und vor allem soll sie den Kampf für den Sozialismus organisieren. Ohne diese Partei werden wir nicht im Stande sein, den Einfluss des Reformismus' weltweit zu bezwingen.
Der Anarchismus versteht die Rolle einer revolutionären Partei nicht. Wenn eine revolutionäre Partei als eine Avantgarde beschrieben wird, heißt dass, dass sie die revolutionäre Führung der Arbeiterklasse darstellt, nicht dass eine kleine Elite der Mehrheit ihren Willen aufzwingt. Logischerweise kann



eine revolutionäre Partei nur dann erfolgreich sein, wenn sie die Unterstützung der Massen hinter sich hat.
Einige anarchistische Gruppen übertreiben die Taktik der direkten Aktion, die sie in kleinen, unorganisierten Gruppen verfolgen – Massenaktionen der Gewerkschaften oder großer Organisationen der Arbeiterklasse sind demgegenüber viel wirkungsvoller und bringen zudem die aktuellen reformistischen Führer unter Druck.
In Protest- und Arbeiterbewegungen lehnen wir nicht das Prinzip einer Führung ab – wir sind nicht gegen jegliche „Autorität". Was wir von diesen Führungen verlangen, ist dass sie die Vielfältigkeit der Bewegung widerspiegeln, demokratisch wähl- und abwählbar sowie rechenschaftspflichtig sind. Ihre Entscheidungen müssen öffentlich getroffen werden, sodass die gesamte Bewegung ihre Kritik daran äußern kann. Eine derartige Art der Führung würde zum einen die Organisation und die Entscheidungsfindung beschleunigen. Vor allem dann, wenn gehandelt werden muss, aber die Zeit nicht reicht Entscheidung durch Massentreffen von allen Mitgliedern der Bewegung zu organisieren.



In solchen Situationen werden jedoch immer Entscheidungen getroffen – die Frage ist, ob dies mit einer transparenten Führung oder durch informelle Zirkel geschehen soll. Gerade die Etablierung einer demokratisch kontrollierten Führung heißt den Aufstieg von ungewählten Individuen, Kleingruppen und Eliten zu verhindern.

Wieder andere Anarchisten lehnen auch Tagesforderungen wie Besteuerung von Reichtum, die Verstaatlichung der Industrie, die Verteidigung von demokratischen Rechten oder nationale Befreiungskämpfe, wie den der Intifada in Palästina, ab. Sie sind der Meinung, dies würde die Legitimation des Staates bestärken. Die realen, aktuellen Bedürfnisse der arbeitenden Massen werden so außer Betracht gelassen. Ein solches Handeln bedeutet die Isolierung von der Masse und damit der Kraft, die eine Revolution durchführen kann.

Im Gegensatz zu einem Arbeiterstaat, verteidigen manche Anarchisten die Idee des Föderalismus. Aber Föderalismus ist eine schwache und problembehaftete Idee. Ohne Zustimmung von separaten Kollektiven bei Entscheidungen, können Minderheiten die Mehrheit vollkommen handlungsunfähig machen. Das wäre desaströs, nicht nur in einer revolutionären Situation, sonder auch ineffektiv in der Organisation der Produktion. Föderalismus ist eine utopische Lösung zu realen Problemen. Die Frage, wie man vom kleinsten Aktionskomitee aus die gesamte Gesellschaft organisiert, kann vom Föderalismus nicht beantwortet werden.

REVOLUTION erkennt die politischen Grenzen des Anarchismus. Ihre Ablehnung der Übernahme der Staatsgewalt, wie in der Spanischen Revolution zu sehen war, bedeutet die Niederlage der Arbeiterrevolution. Jedes Machtvakuum, dass sich während einer revolutionären Periode eröffnet, wird von Reformisten oder Reaktionären gefüllt – wenn nicht die Revolutionäre und mit ihr die Arbeiterklasse die Macht übernehmen.

Der Stalinismus bietet keine Lösung

REVOLUTION will den Kapitalismus stürzen. Aber das allein ist nicht das Ende des Kampfes. Um wirkliche Freiheit zu erlangen, muss eine klassenlose Gesellschaft ohne Privilegien und Unterdrückung geschaffen werden. Die Russische Revolution von 1917 war der bisher größte Sieg der Arbeiterklasse. Sie stürzte den Kapitalismus und übergab die Macht in die Hände ihrer eigenen demokratisch gewählten Delegiertenräte – den Sowjets.

Aber die Revolution degenerierte – statt fortgeführt zu werden, brach sie in sich zusammen. Die Erfahrungen müssen uns eine Lehre sein, um die Degeneration der Revolution beim nächsten Mal zu verhindern. REVOLUTION erklärt die völlige Feindschaft gegenüber der stalinistischen Bürokratie, die die Macht in der Sowjetunion übernahm. Es war die stalinistische Bürokratie, nicht die Arbeiterklasse die in „sozialistischen" Staaten wie in China, Osteuropa, Kuba, Nord Korea und Vietnam regierte.

Dort wo stalinistische Parteien heute Bewegungen führen, bremsen sie den Widerstand gegen den Kapitalismus und lenken ihn in die falsche Richtung. So haben die Maoisten in Nepal oder die KKE in Griechenland kein Interesse daran, den bürgerlichen Staat zu zerschlagen und die Macht zu übernehmen. In Sri Lanka agitieren und handeln sie explizit gegen die Arbeiterklasse, indem sie die reaktionäre Rajapakse-Regierung und deren chauvinistischem Krieg gegen die Tamilen unterstützten. In anderen Ländern, wie China, haben sie geholfen den Kapitalismus wieder einzuführen und sich selbst als neue Bourgeoisie an die Macht gebracht.

Es war der stalinistische Staatsapparat, der den Weg zum Sozialismus blockierte. Staaten wie die DDR, in Kuba oder China waren tatsächlich nie sozialistisch, jedoch auch nicht kapitalistisch.Es waren degenerierte Arbeiterstaaten, in denen die Bürokratie den Übergang zu einer klassenlosen, sozialistischen Gesellschaft verhinderte. Diese Stalinisten waren letztlich immer dazu gezwungen den Kapitalismus wieder einzuführen oder unter zugehen.

In den verbleibenden stalinistischen Staaten will REVOLUTION daher all das positive verteidigen, was die Russische Revolution hervorgebracht hat. Wir verteidigen Kuba und Nord Korea gegen alle Versuche, den Kapitalismus wieder einzuführen. Sei es durch den äußeren Eingriff von imperialistischen Staaten oder durch Reformen der Stalinisten innerhalb ihres Landes. Um die endgültige Wiederherstellung des Kapitalismus zu stoppen, kämpfen wir für eine Revolution der ArbeiterInnen und das Ende der stalinistischen Herrschaften.

Es waren die Stalinisten, die die Arbeiterklasse bestohlen haben, sich selbst große Häuser, Autos und spezielle Geschäfte erlaubten und sich der Kontrolle der gesamten Arbeiterklasse entzogen. Sie führten unterdrückerische Gesetze gegen Frauen, Lesben, Schwule und nationale Minderheiten wieder ein. Sie zerschlugen alle unabhängigen Organisationen der Arbeiterklasse.





Um die Unterdrückung der Arbeiterklasse durch die Stalinisten zu beenden, bedarf es der freien Diskussion über politische Entscheidungen und dem Kampf gegen reaktionäre Spaltung in den eigenen Reihen. Nur die Arbeiterklasse kann der Träger der politischen und sozialen Revolution sein. Daher muss sie die Bürokratien stürzen, um die ursprünglichen Ziele der sozialen Revolution vollends zu verwirklichen. Deshalb kämpft REVOLUTION für folgende Forderungen in den verbleibenden stalinistischen Staaten, wie Kuba und Nord-Korea:

* *Freies Rederecht, freies Wahlrecht, die Gleichstellung der Frau und das Ende aller Gesetze gegen Homosexuelle.*
* *Für das volle Recht für Arbeiter, sich in Gewerkschaften und politischen Parteien zu organisieren.*
* *Nieder mit der Bürokratie, für einen stetigen Wechsel aller Beamtenposten.*
* *Weg mit allen Privilegien. Kein Beamter in einem Arbeiterstaat soll mehr verdienen als das Durchschnittseinkommen derer, die sie repräsentieren.*
* *Für das Recht aller Nationen, über ihre eigene Zukunft zu bestimmen, sowie das Recht, sich von einem stalinistischen Staat loszulösen.*
* *Für wahre Arbeitermacht. In einer echten Arbeiterdemokratie, haben die Räte die Macht. Es gibt abwählbare Delegierte, die regelmäßig am Arbeitsplatz und in den Bezirken ohne Privilegien gewählt werden.*
* *Stellt alle wirtschaftlichen Planungen und staatseigenen Unternehmen unter die Kontrolle der Arbeiterklasse, nicht unter die Kontrolle der Bürokraten.- Zerschmettert die stalinistischen Staatsapparate und übertragt alle Macht auf die Arbeiterräte.*
* *Der Kampf für den Sozialismus kann nur internationale geführt werden, national isolierte Revolutionen müssen auf Dauer immer scheitern.*



Jugend und die revolutionäre Internationale

REVOLUTION möchte eine globale Jugendbewegung, eine revolutionäre Jugendinternationale aufbauen. Diese muss organisatorisch wie politisch vollkommen unabhängig sein. Das bedeutet, dass sie ihre eigenen Entscheidungen trifft und selbständig Aktionen plant. Eine solche Bewegung sollte offen für alle jungen Leute sein, die gegen den Kapitalismus kämpfen wollen.

Die Politik einer solchen Jugendinternationale würde einerseits auf nationalen, demokratischen Konferenzen beschlossen, an denen möglichst alle Mitglieder teilnehmen sollten, andererseits sollten so regelmäßig wie möglich internationale Delegiertentreffen stattfinden.

Doch REVOLUTION erkennt, dass die Jugend allein nicht die Kraft hat, den Kapitalismus zu stürzen. Die Arbeiterklasse ist die einzige Kraft, die eine Revolution anführen kann. Aus diesem Grund unterstützen wir die Anstrengungen, neue Arbeitermassenparteien aufzubauen, die offen für ein revolutionäres, sozialistisches Programm kämpfen.

Diese Parteien müssen es in jeder Hinsicht verhindern, zum Instrument einer neuen, privilegierten Elite zu werden, so wie die reformistischen oder stalinistischen Parteien. Deshalb müssen sie die vollsten demokratischen Freiheiten nach innen haben, so dass alle Mitglieder über die Politik bestimmen und jederzeit das Recht auf Kritik und interne Opposition besteht. Außerdem muss es das Recht auf Organisierung beispielsweise in Fraktionen innerhalb solcher Parteien geben, um unterschiedlichen Meinungen innerhalb der programmatischen Richtlinien Ausdruck zu verleihen. Andernfalls wäre die Demokratie bedeutungslos.Aber die revolutionäre Bewegung soll kein Tratschverein, sondern eine Bewegung der Tat sein. Wenn eine Entscheidung auf demokratischem Wege getroffen wurde, sollten die Mitglieder einer Organisation oder Partei diese auch geschlossen umsetzen.

Eine erfolgreiche Revolution in einem Land muss sich schnell auf andere Länder ausgeweitet. Tut sie das nicht, ist es nur eine Frage der Zeit, bis sie entweder durch einen imperialistischen Angriff vernichtet oder von innen zerstört wird, wie die UdSSR unter Stalin. Und da es keinen „Sozialismus in einem Land“ geben kann, kann es auch keine „revolutionäre Partei in einem Land“ geben. Nur eine internationale Partei der Arbeiterklasse, die in vielen oder allen Ländern der Welt aktiv ist, kann auch revolutionär sein.

Aus diesem Grund schlagen wir die Gründung einer neuen Internationale der Arbeiter auf Grundlage eines kommunistischen Programms vor. Solch eine Organisation könnte die revolutionären Teile der Arbeiterklasse vereinen, ihr Stärke und ihren

Einfluss im Kampf erhöhen und damit den Weg zu großen revolutionären Siegen gegen den weltweiten Kapitalismus ebnen. Es wäre das fünfte Mal in der Geschichte, dass sich revolutionäre Sozialisten dieser Waffe bedienen, um gegen das kapitalistische System zu kämpfen.

Die ersten vier Internationalen brachten zwar wichtige politische und organisatorische Errungenschaften mit sich, aber schafften es bisher nicht, die Arbeiterklasse und die Jugend zum Sieg zu führen. Doch die Krise des Kapitalismus und die militärische Offensive der imperialistischen Klasse warten nicht darauf, dass wir uns organisieren. Wir brauchen die revolutionäre Internationale der Massen, um den globalen Kampf für den Sozialismus so bald wie möglich zu führen. Die Zeit ist gekommen, um zur Fünften Internationale aufzurufen, die neue Parteien der Arbeiterklasse in jedem and gründet um offen für ein revolutionäres sozialistisches Programm zu kämpfen.

* *Für das Recht der Jugend auf eigene unabhängige Organisationen und Caucuse innerhalb der bestehenden Arbeiterorganisationen, Parteien und Gewerkschaften.*
* *Für eine klassenkämpferische Basisopposition der Jugend und der ArbeiterInnen, um der „offiziellen" Führung der Gewerkschaften den Kampf anzusagen und eine sozialistische Bewegung aufzubauen.*
* *Für den Aufbau einer kommunistischen Jugendinternationale, um die Jugendlichen dieser Welt im Kampf für den Sozialismus zu vereinen.*

Doch wir erheben diese Slogans nicht allein für uns. Wir wollen Seite an Seite – in Solidarität und gemeinsamer Diskussion – mit allen Militanten und revolutionären Organisationen für den Aufbau einer neuen Internationale kämpfen, die sich für den Slogan einer „Fünften Internationale" und einer neuen „Jugendinternationale" Einsetzen wollen.



Weltrevolution

Immer wieder in der Vergangenheit kam es zu Widerstand. Wenn die Herrschenden dieser Gesellschaft keinen Weg vorwärts mehr fanden und die Masse der Menschen nicht weiter auf dem alten Weg leben konnte kam es zu Revolutionen. Solch eine Situation sehen wir in der aktuellen Krise. Es ist eine Situation, die Tausende auf die Straßen bringt, in den Streik treibt und sogar dazu veranlasst Regierungen durch die direkte Aktion zu stürzen.
Aber nicht alle Revolutionen enden im Erfolg für die Arbeiterklasse und die Armen. Wahre Revolutionen können nicht die Regierung stürzen, aber das kapitalistische System fortbestehen lassen. Im letzten Jahrhundert haben die meisten Revolutionen auf diese Art geendet, sie haben den Kapitalisten Zeit und Möglichkeit gegeben, sich zu reorganisieren und die Macht wieder zu übernehmen.

Die erfolgreichste Revolution fand 1917 in Russland statt, und zwar weil die Arbeiter und Bauer nicht auf halbem Weg die Flinte ins Korn warfen. Demokratische Räte der Arbeiter, Bauern und Soldaten wurden gebildet und übernahmen die Macht. Eine Arbeitermiliz trat an die Stelle der Polizei. Auch wenn die Revolution letztendlich scheiterte, sich nicht verbreitete und vom Stalinismus zu Fall gebracht wurde, waren die ersten Jahre voll von Tagen der Hoffnung für die Menschheit.
REVOLUTION kämpft daher im Hier und Jetzt für die Organisierung der Jugendlichen und der ArbeiterInnen, denn es ist diese Organisierung, die der Keim für die zukünftige sozialistische Republik sein wird. Bei jedem Streik, in jeder Massenbewegung und bei jeder Aktion kämpfen wir für demokratische Delegiertenräte der Arbeiter und der Armen. Diese Arbeiterräte müssen die herrschende Kraft der Gesellschaft werden.



REVOLUTION als Gruppe unterstützt nicht die Taktik von Kleingruppen, deren primäres Ziel die symbolische Zerstörung von Eigentum ist. Stattdessen unterstützen wir massenhafte Selbstverteidigung, um beispielsweise unsere Demonstrationen vor der Polizei, dem Militär und Faschisten zu schützen, großangelegte, direkte Aktionen, um die Gebäude, Versammlungen und Parlament anzugreifen, wo Sparmaßnahmen beschlossen werden und Massenstreiks um eben jenes Eigentum unter die Kontrolle der ArbeiterInnen und der Mehrheit der Bevölkerung zu bringen.
Bei jeder Konfrontation mit der Polizei oder dem Militär kämpfen wir für organisierte Selbstverteidigung der Massen. Ebenso wie Arbeiterräte, werden wir Arbeitermilizen und Verteidigungsstrukturen brauchen, um Polizei und Militär daran zu hindern die Revolution mit Gewalt überziehen, den Staat zu zerschlagen und die Kapitalisten daran zu hindern, die Macht durch einen Militärputsch zurück zu erlangen. Auf dem Weg dorthin agitiert REVOLUTION überall dafür, eine Alternative Macht zu der der Kapitalisten aufzubauen. Der Kampf von Heute muss direkt mit dem Kampf um die Revolution verbunden werden.
Denn über 300 Jahre hat der Kapitalismus das ´Leben ungezählter Millionen ruiniert. Er hat Nukleare Vernichtung und Umweltzerstörung hervorgebracht. Es war die Logik des Kapitalismus, die die Menschheit in Konzentrationslager, Genozid, systematischen Hun-

ger und „ethnische Säuberungen“ brachte. Der Kapitalismus hat menschliche Beziehungen in bisher ungekannter Weise pervertiert und entstellt.

Er ist zu einer internationalen Maschinerie aus imperialistische Mächten und Halbkolonien geworden, in der sie alle ihre eigene selbstzerstörerische Rolle spielen. So wie der Kapitalismus global geworden ist, so muss es auch die Revolution werden. Kein revolutionärer Arbeiterstaat könnte sicher neben imperialistischen Staaten bestehen. Auch könnte die eine national isolierte Revolution nie die riesigen Möglichkeiten des globalen Netzwerkes der Produktion, die erst durch den Kapitalismus entstand nutzen.

Generation um Generation haben gegen den Kapitalismus Widerstand geleistet, ihn bekämpft, Sicherheiten geopfert und sogar ihr Leben gelassen, um ihn zu aufzuhalten. Bisher war der Kampf gegen den Kapitalismus nicht erfolgreich – doch er ist nicht gescheitert. Der Kampf ist nicht vorbei. Aus den Opfern vergangener Generationen ziehen wir unsere Inspiration, unbezahlbare Erfahrungen und den Mut – den wir brauchen werden, um ihre Arbeit zu Ende zu bringen.
Junge ArbeiterInnen, Studierende und Arbeitslose der Welt, die Zeit sich zu vereinen ist Jetzt. Der Kapitalismus bietet nichts außer Armut, Krise, Angst und Spaltung. Wir haben nichts zu verlieren, aber eine Welt und unsere Zukunft zu gewinnen!



Werde Aktiv!

REVOLUTION ist eine internationale unabhängige Jugendorganisation mit Sektionen in Deutschland, Österreich und den USA, sowie Aktivist_innen in Engalnd und Pakistan. Wenn du mit die jetzigen gesellschaftlichen Verhältnisse genauso unzufrieden bist, wie wir und du etwas dagegen unternehmen willst, kontaktiere uns und lass uns gemeinsam dieses System stürzen!

REVOLUTION Deutschland

homepage: www.onesolutionrevolution.de
email: germany@onesolutionrevolution.de
facebook: http://www.facebook.com/revo.germany
Ortsgruppen und Aktivist_innen in: Berlin, Bremen, Freiburg, Jena, Karlsruhe, Kassel, Potsdam, Stuttgart, Villingen-Schwenningen, NRW, Neumünster



REVOLUTION Österreich

homepage: www.onesolutionrevolution.at
email: revolution@onesolutionrevolution.at
facebook: https://www.facebook.com/revoaustria
Ortsgruppen und Aktivist_innen in: Wien und Graz


Ein revolutionäres
Programm
der Jugend!